Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 18.

Hirschberg, Mittwoch den 30. April 1845.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Allgem. Preußischen, Berliner, Schlesischen und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Inland. Se. Majestät der König, um sich von dem Unglück persönlich zu unterrichten, welches die Ueberschwemmungen der Elbe angerichtet, haben eine Reise nach Wittenberg gemacht. Se. Majestät verließen Berlin am 21. April und erreichten Wittenberg, wo jede Empfangsfeierlichkeit verbeten war, Abends in der neunten Stunde, wo den Monarchen die dichtgedrängten Menschenmassen mit kindlicher Liebe empfingen. Am 22sten, in der siebenten Stunde früh, fuhren Se. Majestät, um sich von der Wassersnoth in den benachbarten Elbniederungen (welche noch immer hie und da tief unter Wasser stehen) zu überzeugen, über Kemberg nach Pretsch, wo Allerhöchstdieselben auch das dortige Waisenhaus mit Ihrer Gegenwart beehrten. Erhabene, den Bedrängten Muth und Trost bringende Worte sprach der edle, menschenfreundliche Monarch, und hinterließ bei seiner Rückfahrt so manchen Beweis fürstlicher Huld und Gnade. Gegen 1 Uhr kehrten Se. Majestät nach Wittenberg zurück, und hielten, nachdem Sie die dasige Schloßkirche in Augenschein genommen, eine Parade über die dasige Garnison ab, über deren Haltung die Allerhöchste Zufriedenheit sich laut aussprach. Gleich nach 3 Uhr Nachmittags fuhren Se. Majestät mit dem Dampfzuge, unter dem Segensrufe des zahlreich versammelten Publikums, nach Berlin zurück.

Deutschland. Der Festungsbau zu Ulm hat wieder begonnen. 700 Maurer, meist aus Tyrol, sind bei den Maueratbeiten angestellt. — Im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin hat die Elbe ebenfalls furchtbare Verheerungen angerichtet; bei Dömitz sollen 11 und bei Boitzenburg sogar 18 Dörfer unter Wasser stehen.

Schweiz. Die Gesandtschaft des Standes Luzern hat in Folge des Tagsatzungsbeschlusses, betreffend die Amnestie, eine Erklärung ihrer Regierung zu Protokoll gegeben, welche darlegt, daß Luzern diese Zumuthung einer Amnestie und Begnadigung für Landfriedensbrüche als unbillig ansieht; dieser Canton habe den Beweis geleistet, daß er nicht nur die Bundestreue, sondern auch eidgenössische Verhältnisse besser zu wahren verstehe und dazu mehr Kraft und Willen habe, als der eine und der andere derjenigen Stände, welche sich berufen glaubten, ihm Empfehlungen zur Amnestie und Begnadigung zukommen zu lassen. — Auch die Preuß. Regierung hat dem Vorort der Eidgenossenschaft eine Note übergeben lassen; sie spricht das Mißfallen über das Freischaarenwesen und über den Einfall in Luzern aus; sie hofft die versammelte Tagsatzung werde, durchdrungen von dem Gefühle der ungeheuern ihr obliegenden Verantwortlichkeit,

ihre hohe und schwierige Aufgabe mit Festigkeit und in versöhnendem und wahrhaft eidgenössischem Sinne zu erfüllen wissen. Von ihr würde es abhängen, der Schweiz und Europa zu beweisen, daß der Bundes-Verband noch nicht faktisch zerstört sei und daß der Bundes-Vertrag von 1815 noch aufrecht stehe in Mitten so vieler Gefahren und Erschütterungen. Es sei unmöglich die traurigen und unberechenbaren Folgen zu verkennen, welche die Vernichtung dieses Bundesvertrags nicht nur in den inneren, sondern auch in den internationalen Verhältnissen der Schweiz nach sich ziehen müßte. Die Preuß. Regierung, ohne sich in die innern Verhältnisse der Schweiz zu mischen oder deren Unabhängigkeit zu verkennen, die sie vielmehr achtet und immer geachtet hat, empfiehlt die Beachtung obiger Folgen der ernstesten Aufmerksamkeit der Eidgenossenschaft in einem vielleicht für deren Schicksal entscheidenden Momente. Einverstanden mit den andern Mächten erfülle die Kgl. Preuß. Regierung blos eine Pflicht, die ihr auferlegt sei, einerseits durch die stete und uneigennützige Freundschaft, welche Se. Maj. der König für die Schweiz hege und den aufrichtigen Antheil, den Allerhöchstdieselben an dem Wohle dieses Landes nehme, andrerseits durch die Mitwirkung Preußens bei den Staatsverhandlungen von 1815, welche die von der Eidgenossenschaft im Europäischen Staaten-System einzunehmende Stellung bestimmt und festgesetzt haben." — Zu Luzern wurde die Luzerner Landwehr, das Bataillon Zug und die Unterwaldner entlassen. — Der Hauptmann Ulmi ist durch das Kriegsgericht zu zehnjähriger Kettenstrafe verurtheilt worden; dies Urtheil bezieht sich nur auf seine Desertion und es steht ihm noch ein zweites wegen Theilnahme an dem Freischaarenzuge bevor. — Die Verhandlung der Jesuitenfrage ist von der Tagsatzung bis zur nächsten ordentlichen Tagsatzung verschoben worden.

Frankreich. Der König hat, in Begleitung des Herzogs von Nemours, eine Reise nach dem Schlosse Eu gemacht, ist aber von da bereits wieder zu Paris eingetroffen. — In Afrika wird nun der Feldzug gegen die Kabylen bestimmt beginnen. Abdel Kader hat auf's Neue auch seine Emissaire in das Tell von Algier gesendet, um dort die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten ankündigen zu lassen. Das Erscheinen des Generals Bourjolly mit einer Kolonne machte jedoch dem Unwesen bald ein Ende. Bei den Flitta's und in der Provinz Maskara ist alles ruhig. — Die Gemahlin des Don Carlos befindet sich zu Bourges sehr leidend; von Paris sind Aerzte dahin abgereiset.

Portugal. Die sieben von der Regierung eingebrachten Gesetz-Entwürfe sind nach mehrtägigen Debatten von der Deputirten-Kammer mit großer Stimmenmehrheit angenommen worden.

Großbritanien und Irland. Nachdem die Debatten über die zweite Lesung der Maynooth-Bill im Unterhause schon fünf Nächte gedauert hatten, ist endlich am 18. April die zweite Lesung mit einer Majorität von 147 Stimmen genehmigt worden. Sir Robert Peel war scharfen Angriffen ausgesetzt, er wurde sogar des Verraths seiner Partei, der Verletzung des Thronfolgergesetzes und der Uebertretung des Supremat-Eides beschuldigt. Die Hochkirchliche Partei verwirft jede Dotirung der katholischen Unterrichts- und Religions-Anstalten von Seiten des Staats und gab ihren Unwillen über den Peel'schen Antrag aufs heftigste zu erkennen. Sir Peel antwortete mit Ruhe und vertheidigte die Bill als nothwendig für die Ruhe von Irland und als eine weise und gerechte Maßregel. Das Parlament wäre verpflichtet, sagte er, den furchtbaren Bund zu vernichten, der in jenem Lande gegen die britische Herrschaft und gegen die Verbindung mit Großbritanien bestehe; er glaube nicht, daß dieser Bund mit Gewalt könne gesprengt werden; das Parlament könne vieles dazu beitragen, ihn zu sprengen, wenn es im Geiste der Güte, der Nachsicht und der Hochherzigkeit handle. Hierauf schilderte Sir Peel, andeutend die noch entfernte Aussicht des Unglücks eines Krieges mit den Vereinigten Staaten, die Hoffnung, daß er das irische Volk vereint finden würde in loyaler Gesinnung für den Thron und in dem festen Entschlusse, die Gesammt-Interessen zu vertheidigen, damit jeder Puls in dem Körper in Eintracht schlüge und Irland gewappnet Großbritanien kräftig zur Seite stünde. Dann, der gerechten Sache vertrauend, vertrauend in die Kraft und Ausdauer aller Theile des Reiches, würde er mit vollkommener Beruhigung dem Erfolge entgegen sehen, überzeugt, daß die Thatkraft eines einigen Volkes der gerechten Sache einen glorreichen Sieg sichern würde. Die Worte des Ministers wurden mit Beifall aufgenommen und es erfolgte die oben gemeldete Abstimmung zu Gunsten der zweiten Vorlesung der Bill. — Demohnerachtet hegt man für den Durchgang der Bill bei der dritten Lesung Zweifel, ja man befürchtet daß Sir Peel auf Hindernisse stoßen dürfte, die sein Ausscheiden aus dem Ministerium bewirken könnten.

Griechenland. Auf einem griechischen Fahrzeuge, von Syra kommend, angeblich nach Prevesa bestimmt, welches wegen eines Sturmes zu Hydra einlief, hat man 400 Fäßchen Schießpulver aufgefunden und mit Beschlag belegt, indem der Capitain darüber keine Auskunft geben konnte oder wollte. — Eine Verschwörung gegen Kolettis und die übrigen Minister ist entdeckt worden, wobei Maurokordatos, Londos, Kalergis, Buduris und andere Mitglieder der Opposition kompromittirt sein sollen. Dieselbe sollte an dem Jahrestage der Revolution von 1821 zum Ausbruch kommen. Während die Minister und Militair-Häuptlinge bei dem jährlich unter den Säulen des Jupiter-Tempels stattfindenden Feste versammelt gewesen wären, sollten sie von den Verschwörern überfallen und ermordet werden. Als designirte Opfer dieser Verschwörung nennt man: Kolettis, Grizziottis, Grivas, Tzavellas, Makryannis, Delijannis, Plapoutas, Kolokotronis, Rigas Palamides und einige andere Senatoren, Deputirte und Ober-Offiziere, im Ganzen 27 an der

Zahl. Durch schnell genommene Maßregeln wurde der Plan gänzlich vereitelt. Die Garnison von Athen wurde schleunigst gewechselt, indem ein Theil derselben erkauft gewesen sein soll. Der Gouverneur von Attika, Herr Papaleropulos, von seinem Posten entlassen, und Herr Ramphus, ein sehr scharfsichtiger Mann von durchgreifenden Maßregeln, zum Ober-Polizei-Commissar von Athen ernannt. Das schlimmste bei der Sache ist, daß die Entdeckung des Komplotts auf eine so eigenthümliche Weise erfolgte, daß die Rädelsführer nicht gerichtlich belangt werden können.

Constantinopel, 7. April. Die Austreibung der katholischen Missionare aus den russisch-kaukasischen Provinzen soll in harter Weise erfolgt seyn. Am Neujahrstag erschienen zwei von Kosaken geleitete Wagen vor dem Kloster in Tiflis. Zwei Polizeibeamte und mehrere Polizeidiener befahlen den Mönchen, in die Wagen zu steigen. Die Missionare gingen in die Kirche, fielen vor dem Hochaltar nieder und wollten nur der Gewalt weichen. Als nach einer halben Stunde noch keine Anstalt zur Abreise gemacht wurde, verlangte die Polizei die Abreise, und führte zuletzt, auf Befehl des Gouverneurs, die Geistlichen, denen das Volk die Kleider küßte, in die Wagen und fuhr mit ihnen der Gränze zu. Eben so geschah es in Gori. Nach vier Tagen einer kalten beschwerlichen Winterreise wurden die Geistlichen in der Türkei abgesetzt.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika. Das Protest des merikanischen Gesandten gegen die Einverleibung Texas in die Union ist nun veröffentlicht worden. Es lautet folgendermaßen:

„Der Unterzeichnete hat die Ehre, sich an den ehrenwerthen Herrn J. C. Calhoun zu wenden, um ihm sein tiefes Bedauern darüber auszudrücken, daß der Kongreß der Vereinigten Staaten ein Gesetz angenommen hat, durch welches die merikanische Provinz Texas in die amerikanische Conföderation aufgenommen werden soll. Der Unterzeichnete hatte sich geschmeichelt, daß in dieser Frage der gesunde Sinn und die vernünftigen Ansichten der in der Wahrnehmung der öffentlichen Angelegenheiten am meisten ausgezeichneten Bürger bei den Berathungen der Legislatur die Oberhand behaupten würden. Unglücklicherweise ist dies aber nicht der Fall gewesen, und seinen Hoffnungen und aufrichtigen Wünschen zuwider sieht er, daß die amerikanische Regierung den ungerechtesten Akt aggressiver Gewalt, den die neuere Geschichte aufweist, der Beraubung einer befreundeten Nation, wie Meriko, um einen beträchtlichen Theil ihres Gebiets die Genehmigung ertheilt hat. Aus diesen Gründen sieht sich der Unterzeichnete, seinen Instructionen gemäß, genöthigt, in der feierlichsten Weise, wie hiermit geschieht, Protest Namens seiner Regierung gegen das am 28. v. M. von dem General-Kongresse der Vereinigten Staaten angenommene und am 1sten d. M. von dem Präsidenten der besagten Staaten sanctionirte Gesetz, durch welches der Provinz Texas, einem integrirenden Theil des merikanischen Gebiets, der Eintritt in die amerikanische Union eröffnet wird, einzulegen. Der Unterzeichnete erklärt in gleicher Weise, daß das vorerwähnte Gesetz in keiner Art das Recht, welches die merikanische Nation besitzt, die vorbesagte Provinz, der sie jetzt ungerechterweise beraubt wird, sich wieder zu unterwerfen, schwächen kann, und daß sie dieses Recht durch jedes in ihrer Gewalt stehende Mittel zu allen Zeiten zu behaupten und durchzusetzen suchen wird. Der Unterzeichnete will schließlich dem ehrenwerthen Staats-Secretair der Vereinigten Staaten mittheilen, damit dieser den Präsidenten der besagten Staaten davon zu benachrichtigen geneigt sein möge, daß in Folge der Annahme des Gesetzes, gegen welches er so eben protestirt hat, seine Mission bei dieser Regierung vom heutigen Tage an beendigt ist. Demgemäß ersucht der Unterzeichnete den ehrenwerthen Staats-Secretair, ihm gefälligst seine Päße zu übersenden, da er Anstalten getroffen hat, sich so bald wie möglich von hier nach New-York zu begeben.

Unterz. Almonte."

General Almonte verweilt jetzt noch zu New-York, um neue Instructionen von seiner Regierung zu erwarten.

La Plata-Staten. Nachrichten aus Montevideo vom 31. Januar zufolge, hat der britische Gesandte, Herr Turner, die von Rosa's angeordnete strengere Blokade von Montevideo anerkannt; der französische Admiral, der vor Montevideo befehligt, hat bekanntlich die Anerkennung bis zum Eintreffen neuer Instructionen seiner Regierung verweigert. — Der Streit zwischen den Behörden von Montevideo und dem brasilianischen Geschäftsträger hat damit geendet, daß eine am 30. Januar vor Montevideo eingetroffene brasilianische Kriegsbrigg sowohl dem Geschäftsträger als dem die brasilianische Station befehligenden Admiral Grenfell ihre Abberufung brachte.

Schweiz.

Kanton Luzern. Die oben erwähnte Entlassung der vier Landwehr-Bataillone macht der General Sonnenberg in folgendem Tagesbefehl bekannt:

„Offiziere und Soldaten der Landwehr! Die hohe Regierung hat mir aufgetragen, die Truppen unserer Landwehr für einstweilen wieder in ihre Heimat zu entlassen. Wir haben ernste Tage mit einander durchlebt, Landwehrmänner! Die Meisten von Euch haben in rühmlichen Gefechten, Einige mit ihrem Blute, Alle durch strenge Märsche, Wachen und Entbehrungen mancherlei Art theilgenommen an dem großen Werke der Vertheidigung des Vaterlandes. Ich lege mit Freuden öffentlich das Zeugniß ab, daß Ihr, Landwehrmänner, nicht zurückgeblieben seid hinter Euren jüngeren Brüdern des Auszugs. Mit den Jahren ist Euer Diensteifer, Eure unverdrossene Ausdauer, Eure Disziplin gewachsen. Empfanget dafür den anerkennenden Dank des Vaterlandes, Eurer Regierung und Eures Ober-Kommandanten.

„Kehret nun zurück zu Euren Familien und zu Euren Arbeiten; das Erste, Nothwendigste habt Ihr nun gethan: Ihr habt getreulich mitgewirkt, das Vaterland vor schmählicher Knechtschaft, vor unsäglichem Unglück zu bewahren. Haltet Euch aber stets bereit, auf den ersten Ruf wieder zu den Waffen zu greifen, denn noch ist der Grimm der Feinde nicht befriedigt; sie sollen daher wissen, daß, wie bis jetzt, auch fernerhin unser ganzes Volk bereit ist, aufzustehen für seine Güter, wenn es Noth thut."

Niederlande.

Man hat jetzt Nachrichten über die im vorigen Jahre auf einem Kriegsschiffe nach Japan abgegangene Gesandtschaft

erhalten. Die japanischen Behörden empfingen dieselbe mit großer Artigkeit, gestatteten den Offizieren, was gegen Fremde noch nie der Fall war, beim Landen ihre Seitengewehre zu behalten und verlangten auch nicht die Auslieferung der Munition, wie es bei den fremden in Desima ankernden Schiffen üblich ist. Das Schreiben des Königs Wilhelm II. an den Beherrscher von Japan wurde mit besonderer Ehrerbietung entgegengenommen und mit einem außerordentlichen Gefolge nach Jeddo gesandt. Dort sollen sich alle hohen Lehnsträger des Reichs versammeln, um bei der Eröffnung des Schreibens zugegen zu sein.

Frankreich.

Es unterliegt, nach Briefen aus Algier vom 10. April, keinem Zweifel mehr, daß die Aufmerksamkeit des Sultans von Marokko immer ernstlicher durch die Gefahren in Anspruch genommen wird, welche die Gegenwart Abd el Kader's in seinen Staaten für ihn selbst bringen kann. Die von Sidi Hamida dem General Delarue gegebenen Zusicherungen erweisen sich als vollkommen ernstlich. Sidi Selaui, der Kollege Sidi Hamida's, ist vom Sultan mit Leitung der Operationen zweier Armee-Corps beauftragt worden; eines marschirt durch die Provinz Rif, das andere durch das Gebiet der Beni-Senassen, bei denen Abd el Kader sich gegenwärtig befindet. Unter diesen Truppen ist auch eine Abtheilung der Garde des Sultans. Der Emir soll nach einer Gegend im Süden zurückgeworfen werden, wo durchaus nichts von ihm zu fürchten wäre. Wenn Abd el Kader nur bei den immerhin starken Beni-Senassen Unterstützung findet, so wird er voraussichtlich nach dem Süden zurückgedrängt, von wo aus er allerdings wieder Einfälle auf das französische Gebiet versuchen könnte, gegen die aber auch die Vertheidigung nicht schwer wäre.

Eine Depesche des französischen Konsulats-Geschäftsführers zu Manila, Herrn Fabre, an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten bestätigt die Nachricht von dem Schicksal des Herrn von Menars (von anderen Blättern Maynard geschrieben), der seinen Tod durch einen Ueberfall der Malayen fand. Die gleichzeitig gefangen genommenen Matrosen waren losgekauft. Sie dienten dann der Expedition des Admiral Cecile gegen die Insel Basilan als Führer. „Die Rache der Franzosen", sagt das Journal des Débats, „war furchtbar; eine große Anzahl Malayen wurden getödtet. Unter ihnen befindet sich der berühmte Janki, der schrecklichste Häuptling der malayischen Inseln, von dem sich die Engländer und Spanier bisher vergebens zu befreien gestrebt hatten."

Das letzte noch übrige Mitglied des ehemaligen Parlaments von Paris, Chevalier von Mouchy, ist, 85 Jahre alt, am 15. April zu Compiegne gestorben.

Italien.

Verona, 3. April. Heute Morgen um 5½ Uhr wurden hier zwei Erderschütterungen bemerkt, die erste leichter und schwingender, die zweite stärker und rüttelnder Art. Beide waren nur durch einen Zwischenraum von wenigen Sekunden getrennt, und währten 2 bis 3 Sekunden.

Rom, 12. April. Gestern Vormittag wurde Graf Rossi, Pair von Frankreich, von dem Papste in einer förmlichen Audienz empfangen, um die Kreditive zu überreichen, durch welche er während der Abwesenheit des Botschafters zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Frankreichs ernannt ist.

Großbritanien und Irland.

Der Admiral Sir Philipp Charles Durham ist am 2. April in Neapel gestorben. Er gehört zu den ausgezeichneteren Offizieren der Flotte und hatte als Post-Capitain an mehreren entscheidenden Schlachten während des letzten Krieges Theil genommen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 24. April. Am Bußtage wurde der ehemalige Priester an der Heiligengeist-Kirche zu München und Schulinspector Kalb durch den Dr. Marheinecke in die evangelische Kirche aufgenommen. Schon vor einiger Zeit hatten süddeutsche Blätter seinen Uebertritt berichtet, die A. A. Zeitung denselben aber geläugnet; damals befand er sich gerade in Rom, wo sein Entschluß sich definitiv festgestellt zu haben scheint, und ging darauf nach Ansbach, um ihn auszuführen, dort wurde ihm aber bedeutet, daß es wohl gerathener wäre, seinen Schritt in einem protestantischen Lande zu thun.

Dresden, 19. April. Heute Vormittag hat die Elbbrücke ein neuer unerwarteter Unfall betroffen. Von dem Bogen, der den 7. und 8. Pfeiler verbindet, haben sich einige der großen Schlußsteine gelöst und das ganze Pflaster nebst den Trottoirs ist im Augenblick um mehr als 3 Fuß nachgesunken. Die Gefahr droht, daß der ganze Bogen zusammenstürze. Dieser Unfall hat sich an einer Stelle zugetragen, wo Niemand es erwartet hatte, und beweist, wie sehr die Fluten das herrliche Bauwerk erschüttert haben. Den unmittelbaren Anlaß gab ein schwer belasteter Wagen, hinter dessen Spuren die Mauer zusammenbrach. Obgleich die Brücke wegen des in der Neustadt begonnenen Jahrmarkts gerade voll von Menschen und Fuhrwerk war, so ist doch kein weiteres Unglück zu beklagen. Die Brücke wurde im Augenblick gesperrt und alle Verbindung mit dem jenseitigen Ufer aufgehoben.

Dresden, 21. April. Seit gestern Vormittag 11 Uhr ist die Verbindung zwischen beiden Ufern der Elbe für Fußgänger durch die von den k. Pontonniers geschlagene Pontonsbrücke wieder hergestellt. Dasselbe ist seit heute Morgen der Fall für schweres Fuhrwerk mittelst zwei Fähren. Auch befördert schon seit vorgestern Mittag fortwährend ein Dampfboot der hiesigen Dampfschifffahrts-Gesellschaft die gegenseitige Verbindung.

Lutko von Habedank.

(Fortsetzung.)

Monden vergingen indeß und immer noch hoffte der schmählich gefangene Herzog Heinrich vergebens auf die endliche Hilfe seiner Breslauer oder seines streitbaren Bruders Bolko. Allein das Netz seines Verderbens war feiner gesponnen und weiter ausgebreitet, als selbst Lutko, sein Verräther, es ahnte. Mit denselben und andern Mitteln, welche diesen und den Herzog von Glogau täuschten, hatte Ahasver es auch bei den Breslauern insofern vermocht, daß aus den ansehnlichsten Personen ihres Hofes sich gegen den unglücklichen Fürsten eine mächtige Partei bildete, durch deren Wirksamkeit sowohl jedes Hinderniß seiner Entführung, als jetzt die Versuche zu seiner Befreiung, welche die treue Bürgerschaft zu machen Lust hatte, hintertrieben wurden. Niemand im Volke wußte übrigens, wohin der Herzog gebracht worden, und es galt erst, das tiefe Geheimniß seines Gefängnisses zu entschleiern. Der habsüchtige und treulose Bolko aber unterließ seinem Charakter gemäß jede theuer erkaufte Anstrengung, um des Bruders Schicksal zu erfahren und für ihn mit aller Heeresmacht aufzustehen.

Unter diesen Umständen sahen die Familien Wiesenburg und Habedank einander freundlicher an als je, und die von dem edlen Heinrich so innig gewünschte und versuchte Versöhnung kam endlich in dem traurigen Irrthume zu Stande, daß er selbst mit seinen heillosen Ränken das vergossene Blut Wolfgangs und Pakoslaws verschuldet habe. So sahen auch Lutko und Klara den langumwölkten Himmel des äußeren Glückes ihrer Liebe bald in blauer Klarheit sich ausspannen, und ihr nun ungehinderter Ehebund sollte zugleich den neuen Freundschaftsbund der beiden feindlichen Geschlechter besiegeln, während der ehemalige fürstliche Freund der Liebenden in entsetzlicher Kerkersnacht sein von allen Seiten verrathenes Dasein in einem Zustande verbrachte, wogegen selbst das Loos eines leibeigenen Bauers als ein fürstliches erschien.

Der sechste gräßliche Monat seines Gefängnißlebens ging zu Ende, da sah der vom Schicksale und der Freundschaft gemißhandelte Heinrich endlich ein, daß er auch von seiner letzten Freundin, der Hoffnung, getäuscht worden, und Niemand ihm helfen wolle. Sein körperliches und geistiges Elend war indeß auf den höchsten Grad gestiegen, daher entschloß er sich, leider spät genug, seine Freiheit mit einem großen Theile seiner Länder zu erkaufen, wozu sein habsüchtiger Feind ihn mehrmal hatte auffordern lassen. Dieser verlangte nicht weniger als neunzehn ansehnliche Städte und Schlösser und außerdem noch 30,000 Mark an Gelde als Preis. Groß war das Opfer; allein Heinrich V. war zu Schenkungen an den treulosen Bolko immer so bald bereitwillig gewesen, daß seine lange Zögerung sonderbar genug erscheint, wo es galt, den herbsten Leidenskelch bis zum Boden zu leeren, und wobei selbst das nackte freie Leben um keinen Preis zu theuer erkauft schien. Der Gefangene ließ seine Einwilligung an Heinrich von Glogau melden, worauf dieser mit Lutko sich nach Sandewalde begab, um den Vergleich abzuschließen; der Ritter hatte sich der Beiwohnung des Geschäfts nicht entziehen wollen. Bei dem Freiheitsakte, der den ohnmächten Gefangenen wieder zu einem immer noch mächtigen Fürsten machen sollte, empfand er das Bedürfniß, seinen Verrath nicht länger als eine Nichtswürdigkeit, sondern als ein Strafgericht, wie er seine Rachethat am liebsten zu nennen pflegte, vor seinem Feinde erscheinen zu lassen. Nicht die Furcht vor dessen Wiedervergeltung durch Gewalt oder List, also nicht gewöhnliche politische Klugheit, ließ ihn erst jetzt daran denken; er hatte jedoch bei dem Sturme seiner Seele weder auf der Reise, noch zu Sandewalde vor Heinrichs Einkerkerung die Kraft zu einer Unterhaltung mit dem vermeintlichen Heuchler in sich gefühlt; er war später nicht boshaft genug zu einer Beweisführung seines Rechts vor dem gefangenen Feinde, und hielt diese nun vor dem wieder frei gewordenen Manne seiner Ehre angemessen.

Am 9. April 1294 erschien Heinrich von Glogau mit Lutko und einem ansehnlichen Gefolge auf dem Schlosse Sandewalde und nahm mit fürstlichem Gepränge Platz in dem Saale, wo sein gemißhandelter

Feind sich vom Kerker loskaufen sollte. Auf hohem Stuhle, umgeben von seinen Getreuen, empfing er die tiefgebeugte Jammergestalt, welche des Gehens und Stehens unfähig, von zwei Dienern mühsam in den Kreis geschleppt und dort in einem Sessel niedergelassen wurde.

Herzog Heinrich von Breslau, Ihr seid vor uns erschienen, um wegen der schweren Haft, welche Gott durch unsern Arm um Eures hinterlistigen Treibens willen über Euch verhängen ließ, zu unterhandeln, begann der Herr von Glogau mit strengem Tone. Wir wollen Euch in unsers Herzens Milde die sechs Monate hartes Gefängniß als hinlängliche Strafe anrechnen, und nicht, wie es wohl in unsrer Macht stände, Eure beiden Fürstenthümer zum Preise Eurer Freilassung verlangen, sondern zu geringer Entschädigung für das ganze breslauer Gebiet, das Ihr uns abwendig zu machen gewußt, nur die Abtretung der Ortschaften und Schlösser, zu deren Abtretung Ihr Euch bereitwillig erklärt habt. Doch sollt Ihr Allen und Jeden, die uns zur Bemächtigung Eurer Person beistündig waren, vollkommene Verzeihung geloben. Es ist deshalb eine Urkunde ausgefertigt worden, die Ihr anhören, durchlesen, und dann vor diesen edlen Zeugen allen unterzeichnen mögt. Oder habt Ihr sonst noch irgend was zu entgegnen?

Was hätte der unglückliche Heinrich sagen können, das nicht im bittern Hohne seiner Feinde zu einem neuen Triumphe für sie geworden wäre! Er verneinte daher schweigend und überließ Gott die Führung seiner Sache. Auf den Wink Heinrichs von Glogau trat jetzt dessen Geheimschreiber vor und las die Urkunde langsam ab. Am Schlusse derselben waren die bei des Herzogs Entführung am meisten betheiligten Personen, denen er Verzeihung zusichern sollte, namentlich aufgeführt, und er versank bei der langen Reihe der Verräther in schmerzliches Erstaunen, denn obenan stand der sonst so geliebte Lutko, aber auch sonst war Keiner darunter, den er je empfindlich beleidigt, gar Mancher aber, dem er fürstliche Wohlthaten erzeigt hatte. Man trug ihn nun an den Tisch zu Unterzeichnung und Besiegelung des merkwürdigen Aktenstücks, worauf Heinrich von Glogau und seine Ritter es vollzogen.

Tiefe Stille herrschte indeß im Saale und der nun erlöste Gefangene, todmüde von geistiger und körperlicher Schwäche, war im Begriffe, in seinem Sessel zu entschlummern, da fiel sein Blick noch auf Lutko, der in seine Nähe getreten war, und das dunkle Auge auf ihm festhielt.

Weiche von mir, unreiner Geist! rief unwillkürlich der Fürst mit halblautem Tone.

Lutko hatte es wohl verstanden und sagte: Wehe mir, Herr Herzog, wenn ich's wäre! Ich denke aber der unreine Geist wohnt in Euch selber, sonst hättet Ihr meinen armen Vater nicht zum Morde verleitet, um ihn dann durch des Nachrichters Schwert sterben zu lassen.

Ich hätte Euren Vater zum Morde verleitet?! Entsetzliche Lüge, rief Heinrich, das Gesicht bedeckend, denn er hatte als Ursache von Lutkos Verrath bisher Pakoslaws Hinrichtung angesehen, die er geschehen lassen mußte.

Es soll vor dieser edlen Versammlung klar werden zwischen uns, Herzog Heinrich, fuhr Lutko fort; — ich will, daß mein Verfahren gegen Euch aller Welt kund werde, denn Heimlichkeit ist nicht die Sache eines Habedanks. Vorerst sagt mir, kennt Ihr diese Briefe?

Er reichte dem Herzoge die beiden Schreiben hin, welche er an Stanislaw von Pfary geschrieben haben sollte, und jener, den Zusammenhang der Verleumdung ahnend, erkannte die Handschrift sogleich als die seinige. — Was aber geht daraus hervor, Ritter Lutko? fragte er dann. — Wenn ich an den von Pfary schrieb, daß ich Eures Vaters mit guter Art los zu werden wünsche, war darunter sein Tod zu verstehen? Vielmehr lernte ich Euern Vater späterhin besser kennen, und seine Versöhnung mit Wolfgang von Wiesenburg war mein Werk. Der zweite an Pfary ist ohne den wichtigen an Euern Vater, den der Elende unterschlug, ganz unverständlich. Wo habt Ihr diesen Brief, der Euch ja, wie die beiden andern, zugehen konnte?

Lutko gestand, daß er von keinem Briefe weiter wisse; der Herzog aber rief aus: O Nichtswürdigkeit, wie schwer mußte ich Deine Hand empfinden! In dem Briefe, den Pfary Euerm Vater bei dem Banket

übergeben sollte, entdeckte ich ihm Eure Liebe zu Klara und bat um seine Einwilligung und Werbung für Euch bei ihrem versöhnten Oheim Wolfgang, um sein Namensfest auch zu einem wahren Versöhnungs- und Freudenfeste zu machen. Statt dieses Briefes erhielt Pakoslaw, offenbar durch Pfarys Bubenhand, das Unglücksblatt mit der falschen Nachricht von seiner Vergiftung, wodurch der Jähzornige zum Mörder wurde. Pfary behauptete, eine fremde Hand sei ihm mit jenem Blatte bei Euerm Vater zuvorgekommen, und meinen Brief wollte er im Gedränge bei der blutigen That verloren haben. Doch machte bald darauf seine Flucht, wie Ihr wißt, ihn selbst der absichtlichen Veranlassung verdächtig und daß er meinen Brief unterschlagen habe. Ich schämte mich meines Vertrauens zu dem Nichtswürdigen, schwieg über meine vereitelte Absicht bei dem Banket gegen Jedermann und auch gegen Euch, und jetzt erkenne ich, daß Pfary, mit dem Euch der Zufall wahrscheinlich zusammenbrachte, die Verleumdung zu einem Schilde gegen Eure Rache benutzte, indem er diese gegen mich selbst kehrte. So und nicht anders ist es, so wahr mir Gott helfen soll durch Jesum Christum in meiner wohl nicht allzufernen Sterbestunde!

Nicht ohne sichtbare Erschütterung erzählte nun Lutko, was der Kammerknecht Ahasver in Gegenwart zweier Zeugen von den Geständnissen des sterbenden Pfary und den beiden von ihm empfangenen Briefen vor dem Herzoge von Glogau und ihm selbst ausgesagt und eidlich bekräftigt hätte und daß auf diesem Boden seine Ueberzeugung beruht habe.

Entweder der ruchlose Pfary ist noch mit einer verderblichen Lüge aus der Welt gegangen oder der Jude und die von ihm gestellten Zeugen sind meineidige Betrüger, versetzte Heinrich von Breslau. — Geht hin, Lutko von Habedank, und untersucht wenigstens jetzt das Bubenstück mit aller Geistesschärfe, die Euch Gott verliehen, wie Ihr es freilich früher hättet thun sollen. Eure Ritterpflicht lautet auf den Schutz der verfolgten Unschuld. Nun Ihr seht in mir einen hilflosen Mann, unschuldig gemißhandelt am Leibe, beraubt an Gut und Ehre, der Euch verziehen hat, aber doch für einen undankbaren Verräther hält, so lange Ihr mir nicht einen andern Beweis seiner Schuld zu stellen vermögt, als diese Briefe, und seinem fürstlichen christlichen Schwure gegenüber den eines landläuferischen Juden und seiner wahrscheinlich erkauften Zeugen.

Erschöpft sank der Herzog zurück und schloß die Augen. Die letzte Anstrengung hatte mit den geistigen Kräften auch seine körperlichen aufgezehrt und eine tiefe Ohnmacht ließ ihn für jetzt sein umfangreiches herbes Leid vergessen. Heinrich von Glogau, der ungläubig dem Gespräche zugehört hatte, benutzte den Moment, die Versammlung aufzulösen. Er gab dann Befehl zur hinreichenden Erquickung seines fürstlichen Opfers, zur Verabreichung ritterlicher Tracht und zu sicherm Geleit nach Breslau, wogegen der Herzog auf der Brücke bei Liegnitz, welche über das schwarze Wasser führt, die bedungenen 30,000 Mark auszahlen sollte. Hierauf zog Heinrich von Glogau, des guten Geschäfts froh, mit seiner Schaar wieder heim nach seiner Residenz.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung der Charade in voriger Nummer:
Viel-leicht.

Räthsel.

Ein Institut von Kindern, wohlerzogen
Und so bescheiden, ihnen ist gewogen,
Wer Demuth liebt, und wär's auch nur an Andern;
Nach diesem Institute laßt uns wandeln.

Schon sind wir da, des Frühlings laue Lüfte
Verrathen's uns durch ihre feinsten Düfte,
Woran die große Hausfrau sich erlabet,
Und ihre Lieben gern damit begabet.

Zur Demuth müssen wir uns selbst entschließen,
Um dieser Kindlein Anblick zu genießen,
So bückt euch denn! seht ihr die dunkelblauen
Gewänder freundlich euch entgegenschauen?

Und liebt ihr denn die schönen, stillen Kinder,
Ihr andre schöne, nicht so stille Kinder?
So ladet sie, sie lassen euch nicht warten,
Ein ganzes Trüppchen kommt in euren Garten.

Ihr macht sie eitel, daß sie Reiz euch leihen,
Doch ihnen wird das Prangen schlecht gedeihen;
Sie werden bald an eurem Busen sterben,
O möchtet ihr die stille Demuth erben!

Chronik des Tages.

In neuerer Zeit ist bei den öffentlichen Besprechungen über die Finanzverwaltung, und insbesondere über den unterm 9. April v. J. durch die Gesetzsammlung publizirten Etat der Staatseinnahmen und Ausgaben für 1844, unter Anderen auch die Frage angeregt worden, in welcher Art der Mehrertrag der Einnahmen, welcher über die in diesem Etat veranschlagten Summen hinaus wahrscheinlich aufgebracht werde, zur Verwendung gelange. Durch den Aufschwung der industriellen und gewerblichen Thätigkeit, durch die Verbesserung der Bodenkultur und durch die Vermehrung der Consumtion, haben allerdings in den letzten Jahren einzelne Einnahmezweige, insbesondere die indirekten Abgaben, einen ansehnlich höheren Ertrag geliefert, als sich nach den Erfahrungen der früheren Zeit voraus berechnen und in jenem Etat veranschlagen ließ. Dadurch ist es aber auch möglich geworden, größere Summen als dies früher thunlich war, der Erhöhung der Landes-Kultur, theils unmittelbar, theils durch Unterstützung von Gemeinden, und besonders der Verbesserung der Kommunikations-Mittel, zuzuwenden. Die nachfolgende Zusammenstellung, welche ich mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs zur öffentlichen Kenntniß bringe, weist nach, welche Beträge in den letzten drei Jahren für solche Zwecke haben disponirt werden können. Es sind nämlich verwendet:

	in den Jahren 1842 Thlr.	1843 Thlr.	1844 Thlr.	zusammen Thlr.
1) Zu Landes-Meliorationen, zu Berieselungs-, Entwässerungs- und anderen Anlagen zur Verbesserung der Bodenkultur	377196	422305	339613	1139114
2) Zur Ausführung größerer Bauwerke, Fortsetzung und Vollendung des Festungsbaues, zum Bau und zur Verbesserung der Gerichts- und anderer Dienstgebäude, Gefängnisse ꝛc.	754287	1337651	1522237	3614175
3) Zu Wasserbauten u. zur Verbesserung der Schifffahrt	885854	1005559	1998929 [1])	3890342
4) Zu Chaussee- und Wegebauten	2229174	2391561	2832778 [2])	7453513
5) Zur Beförderung des Eisenbahnbaues	28939	500000 [3])	528300	1057239
6) Zu außerordentlichen Beihülfen bei Kirchen- und Schulhausbauten	116947	248240	278122	613309
7) Zur Unterstützung gewerblicher Anlagen	106381	108881	111381	326643
8) Zur Verbesserung der inländ. Pferdezucht	6500	6500	9500	22500
9) Zu Retablissements-Beihülfen bei Brand- und Wasserschäden, zu Unterstützungen bei Mißwachs ꝛc. (Die ferneren Unterstützungen kommen i. J. 1845 zur Verrechnung.)	106716	83735	325672 [4])	516123
Im Ganzen also	4611994	6104432	7946532	18662958

Es dürfte daraus die Ueberzeugung gewonnen werden, daß die Regierung Sr. Majestät des Königs nicht unterlassen hat, nach Maßgabe der durch die höheren Einnahmen gewährten Mittel jährlich auch verhältnißmäßig größere Summen zu solchen, das allgemeine Wohl befördernden Anlagen und Verbesserungen zu verwenden.

Berlin, den 23. April 1845.

Der Finanz-Minister Flottwell.

[1]) Einschließlich 85000 Thlr. zu solchen Bauten, welche vorzugsweise zur Beschaffung von Arbeitsverdienst für die Nothleidenden der Provinz Preußen angeordnet sind.

[2]) Einschließlich 179300 Thlr. zu Bauten, welche zu dem ad 3 gedachten Zwecke eingeleitet sind.

[3]) Der von 1843 ab zur Beförderung des Eisenbahn-Baues ausgesetzte Fonds ist bestimmt: zu den Kosten der oberen Leitung des gesammten Eisenbahnwesens, besonders aber zur Deckung eines etwaigen Ausfalles an den Zinsen des Anlage-Kapitals solcher Bahnen, bei welchen der Staat 3¼ pCt. Zinsen garantirt hat. Was davon für jetzt nicht gebraucht wird, bleibt reservirt und wird zinsbar angelegt.

[4]) Einschließlich 135,700 Thlr., zu Deichbauten in der Provinz Preußen, und 100,000 Thlr. zur Anschaffung von Saatgetreide und Kartoffeln, so wie zu sonstigen Unterstützungen für die Nothleidenden in de selben Provinz.

Tages-Begebenheiten.

Zu Paris kam vor dem Civiltribunal der Fall vor, daß in einem Erbschaftsprozesse eine betheiligte Dame sich die Erlaubniß ausbat, selbst zu plädiren, und dieses auch mit so großer Geläufigkeit, Klarheit und genauer Kenntniß des Gesetzbuches that, daß sie ihren Prozeß gewann.

In der Gemeinde Brouckerque haben in der Nacht zum 8. April die Ratten ein lebendiges Kind von drei Monaten in der Wiege so angefressen, daß dasselbe an den Wunden davon gestorben ist. Die eine ganze Seite des Gesichts und die rechte Hand waren verzehrt. Das Kind war dort in Pflege gegeben worden.

Der Schaden, welchen ein furchtbarer Orkan auf der französischen Insel Bourbon angerichtet, beträgt nach den vorgenommenen Schätzungen die beträchtliche Summe von 300,000 Piastern (1,500,000 Fr.).

No. 18. 1845.

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Hirschberger Kommunal-Angelegenheiten.

Verbffentlichung der Vorträge für die den 2. Mai d. J. anberaumte Konferenz der Stadtverordneten-Versammlung:

1) Schreiben des Magistrats mit Beantwortung der von den Stadtverordneten gezogenen Notaten gegen die Kostenberechnung in der Dienst- und Ablösungssache, betreffend das Dominium Schwarzbach und Södrich.
2) Desgleichen mit näherer Bestimmung über die Entrichtung von Schutzgeld sämmtlicher zur Stadt gehörigen Dorfschaften.
3) Desgl. mit Abschrift von Berichten des Landtags-Deputirten Herrn Oberländer über den Ausfall der vorgelegten Petitionen der Stadt Hirschberg.
4) Decret des Magistrats mit dem Gesuch mehrerer Bürger des Schützenbezirks, die Hirtengasse umpflastern zu lassen.
5) Desgl. die Kosten für Anschaffung eines Feuersignals zu bewilligen.
6) Desgleichen für den Sandbezirk an die Stelle des nach dreijähriger Amtirung ausscheidendey Bezirks-Vorstehers einen anderweitigen zu wählen, da der bisherige die weitere Verwaltung abgelehnt hat.
7) Desgl. mit dem Gesuch des Haupt-Kassenschreibers Siefert um eine Gratification für die Vertretung des mit Tode abgegangenen Kassen-Assistenten Purlitz.
8) Desgl. mit dem Antrage des Restgutpächter Schmidt, die beschädigte Bedachung des Schafstalles auf seine Kosten wieder herstellen zu lassen, wenn demselben die Benutzung dieses Gebäudes unentgeldlich überlassen wird.
9) Desgl. den Bau der Forstgraben-Brücke mit Steinwänden und hölzernem Belage zu bewilligen.
10) Abschriftliches Sparkassen-Protokoll vom Februar und März d. J.
11) Schreiben des Magistrats, daß das erste Erkenntniß des Königl. Oberlandesgerichts in Breslau in Sachen der in dem Städtchen Leschnitz abgebrannten Hausbesitzer wider die schlesischen Provinzialstädte ergangen sey.
12) Desgl., daß der vormalige Generalpächter Dürlich gegen das Erkenntniß wegen der demselben nicht zuerkannten Zinsenforderung den Recurs ergriffen habe.
13) Desgl. mit Anschluß des Revisions-Protocolls vom 14. April, betreffend die Rechnungen der Stadthaupt- und Instituten-Kassen für das letzte Quartal von 1844 und für die Monate Januar, Februar und März d. J.
14) Desgl. mit Beifügung der Dienst-Instruction für die Deputation der Straßenreinigung.
15) Desgl. mit dem Antrage wegen Ankauf des Josel'schen Hauses Nr. 1008 ein Attest, nach Maßgabe des § 133 der Städte-Ordnung, auszustellen.
16) Desgl., daß die Stadt Hirschberg zur Errichtung einer Spinnschule das benöthigte Local beschaffen solle.
17) Desgl. mit dem Antrage zu beschließen, ob der Gasthofbesitzer Schmidt von seiner Pachtverpflichtung, betreffend den Stockteich in Hartau, zu entlassen und der Häusler Körner daselbst unter gleichen Bedingungen dafür anzunehmen sey.
18) Desgl., daß der bisherige Pächter der Niedermühle die Pacht derselben aufgegeben und beantrage, denselben das Bürgerrecht noch ein Jahr zu bewilligen.
19) Desgl. an die Stelle des bisherigen Forstrathsherrn einen andern zu wählen.

Hirschberg, den 28. April 1845.

Kahl, Vorsteher.

Christ- oder deutsch-katholische Kirche.

Landeshut, 26. April. Am 24. Abends kam Hr. Pfarrer Ronge, von dem Vorstande der christ-katholischen Gemeinde aus Freiburg abgeholt, hier an, fuhr vor das Rathhaus, wo sich im Sessions-Zimmer die Gemeinde versammelt hatte, und wurde von vielen Hunderten aller Stände empfangen. Ein kurze Rede an die Versammlung gewann ihm schon die Herzen aller, die Gelegenheit hatten, dieselbe mit anzuhören. Am 25. war Freude in unserm Städtchen eingekehrt, aller Augen spiegelten im Glanze treuer Bruder- und Schwesterliebe, sich über die Thatkraft der jungen Gemeinde freuend; alles strömte zur evangelischen Kirche, die von den weltlichen wie geistlichen Behörden freundlichst bewilligt worden war, nicht achtend das Entgegenstreben einzelner todten Herzen.

Im Convent war Vorbereitung, und um 10 Uhr fing der Gottesdienst, nachdem feierlich eingeläutet worden war, an. Der Herr Vorsteher hielt eine Kraftrede, worin er Herrn Pfarrer Ronge die Gemeinde empfahl und übergab, worauf der Herr Pfarrer eine Rede vor dem Altare an die Gemeinde hielt, zugleich bemerkend, daß vor 136 Jahren, am 25. April, der Grundstein der evangelischen Kirche gelegt worden, und heut an demselben Tage durch den ersten Gottesdienst der neuen Gemeinde gleichfalls der Grundstein des reinen auch der evangel. Kirchenglieder erfreue. Die Predigt war kurz und kräftig; hierauf wurde das Abendmahl in beiderlei Gestalten ertheilt. Ein schlichter Landmann äußerte: das ist ja alles so ächt christlich, daß es mich schmerzt, meine Familie nicht mitgebracht zu haben; sie werden es mir nicht glauben, da wir gewarnt worden sind, und von der Kanzel diese Gemeinde nur als vom Christenthum abgefallene Heiden geschildert worden; ich sehe aber, hier ist alles ächt christlich. Mittags war im Schießhause eine Festtafel, wo alle Stände vertreten waren; nach 4 Uhr nahm Herr Pfarrer Ronge in herzlicher Rede, die alles ergriff, Abschied, um nach Schweidnitz zu eilen, wo der Gottesdienst der neuen Gemeinde den 26. statt finden sollte.

Schweidnitz, den 26. April. Ohnerachtet eines Protestes von drei Mitgliedern der evangel. Kirchen-Vorgesetzten, worunter der Superintendentur-Verweser H., fand heute um 9½ Uhr, nachdem Herr Pfarrer Ronge gestern Abend spät aus Landeshut angelangt war, in der evangelischen Friedenskirche zur Dreifaltigkeit der erste Gottesdienst der deutsch-katholischen Gemeinde statt. Bereits gegen 8 Uhr wogte die Menschenmasse nach der Kirche und trotz dem, daß für den Zweck des Gottesdienstes besondere Einlaßkarten ausgegeben worden waren, so war das Gotteshaus ganz angefüllt. Die Andacht fand in derselben Weise statt, wie anderwärts bei den neu entstandenen Gemeinden; in der Predigt wieß Herr Pfarrer Ronge die Gründe der Rechtfertigung der Losreißung vom päpstlichen Stuhle nach, und nachdem er das Ziel des Strebens in Kürze erörtert, empfahl er die christliche Bruderliebe und Eintracht, als das Princip der christlich-sittlichen Handlungsweise. Lautlose Stille herrschte in den überfüllten Räumen der Kirche, als Ronge sprach; es war, als wenn der Friede des Herrn dem Gotteshause die wahre Weihe seines wahren Namens gäbe. Nach der Predigt empfingen die neuen Gemeindeglieder zum ersten Male das Abendmahl unter beiderlei Gestalten. Es war ein Moment der Rührung, als die, denen bisher durch Roms Satzungen der Kelch des Herrn entzogen worden war, dem Tische des Herrn sich naheten. In feierlicher Stimmung verließen die Tausende, welche die Festlichkeit des Tages in den Tempel des Herrn geführt hatte, das Heiligthum.

Lähn, am 28. April 1845. Gestern wohnte ich der ersten constituirenden Versammlung der hiesigen christ-katholischen Gemeinde bei. Dieselbe fand bekanntlich in dem Magistratualischen Sessions-Zimmer statt.

Gegenüber der Thüre befand sich, zur allgemeinen Freude, an der Wand das wohlgetroffene Bildniß des allverehrten Herrn Johannes Ronge. Nach einigen einleitenden Worten wurde ein wahrhaft erhebendes Gebet und das Vater Unser gesprochen; hierauf folgte ein längerer Vortrag, in welchem die Gründe der Verwerfung der Suprematie des Papstes, der Abschaffung der Ohrenbeichte, des lateinischen Gottesdienstes, des Cölibats und der Heiligen-Verehrung, klar aus einander gesetzt wurden. Der Vortrag machte auf die Neunzig der Anwesenden einen unverkennbaren Eindruck und fand bei Allen die vollkommenste Anerkennung und Theilnahme. Nach beendigtem Vortrage wurde bekannt gemacht, daß in der nächsten (zweiten) Versammlung, welche am 11. Mai a. c. als am ersten Pfingstfeiertage stattfinde, über Ablaß, Wallfahrten, Reliquienverehrung und Fasten gesprochen werden würde. Dann wurden diejenigen, die sich zu einer christkatholischen Gemeinde constituiren wollten, eingeladen, noch zu verweilen, während die Uebrigen sich entfernten. Hierauf legten die Zurückgebliebenen gemeinschaftlich das Glaubensbekenntniß ab, wie es auf dem Concil zu Leipzig festgestellt worden.

Die junge Gemeinde zählt gegenwärtig circa 30 Seelen, zu denen außer von den umliegenden Dörfern auch Hirschberger gehören! — Viele werden noch nach der zweiten Versammlung beitreten, übrigens sind bereits fast alle Stände in der kleinen Gemeinde vertreten. Wenn wir das Resultat der ersten Versammlungen in größern Orten betrachten, so ist das der hiesigen im Vergleich ein sehr günstiges zu nennen. Es ist die gegründete Hoffnung vorhanden, daß die hiesige junge Gemeinde im raschen Wachsthum Anderen nicht zurückstehen werde. Gott gebe der guten Sache ferner seinen Seegen!

S.

Saarbrücken, 18. April. In Folge einer gestern in einem Privathause stattgefundenen Versammlung von Katholiken hat sich auch hier eine deutsch-katholische Gemeinde gebildet, welche bereits dreißig Mitglieder zählt, die theils die über die Constituirung aufgenommene protokollarische Verhandlung wirklich unterzeichnet, theils sich zur Unterzeichnung angemeldet haben. Angenommen wurden einstimmig die auf dem Concil in Leipzig festgestellten allgemeinen Glaubenslehren und zu einem vorläufigen Vorstande erwählt: Jos. Ant. Mayer, Kaufmann, Eichhoff, Forstmeister, und Lothar Dörr, Maler.

1661 Den geehrten Mitgliedern des Laubaner Zweigvereins der Gustav-Adolf-Stiftung zeigen wir hiermit ergebenst an, daß, nachdem die Genehmigung unserer

Statuten von Seiten des Staates eingegangen ist, die diesjährige Generalversammlung des Vereines am 13. Mai c. Nachmittags um 3 Uhr in der hiesigen Kreisstadt abgehalten werden wird. Die vorhergehende kirchliche Feier beginnt an dem genannten Tage Nachmittags um 2 Uhr in der hiesigen Kreuzkirche. Demgemäß laden wir die sämmtlichen hochgeschätzten Mitglieder des Vereines, insbesondere die Herren Vorstände der Localvereine, hiermit angelegentlichst und ergebenst ein, diese Doppelfeier mit Ihrer geneigten Gegenwart beehren zu wollen. Dabei erlauben wir uns zu bemerken, daß zwar die Theilnahme an der kirchlichen Feier Jedem ohne Unterschied gestattet ist, daß jedoch bei den darauf folgenden Verhandlungen nur Diejenigen Zutritt haben können, welche Sich durch Ihre Karten als wirkliche Mitglieder des Vereines zu legitimiren vermögen. Lauban, den 16. April 1845.

Der Vorstand des Laubaner Zweigvereines der Gustav-Adolf-Stiftung.

Frhr. v. Hiller. v. Uechtritz. Baum. Eitner. Radeck. Wicher. Bornmann. Dr. Schwarz.

Verbindungs-Anzeigen.

1748 Als ehelich Verbundene empfehlen sich bei ihrer Abreise nach Königsberg in Pr. dem Andenken ihrer Verwandten, Freunde und Gönner

Carl Ernst, Director und Büreau-Vorsteher.
Henriette Ernst geb. Jacobi.

1683 Als Neuverehelichte empfehlen sich statt jeder besonderen Meldung:

Gustav Standfuß, ev. Pfarrer;
Ida Standfuß, geb. Mattern.

Schreiberhau den 29. April 1845.

(Verspätet.)

1676 Als ehelich Verbundene empfehlen sich Verwandten und Freunden

Albert Aust,
Therese Aust, geb. **Gulitz.**

Waldenburg, am 8. April 1845.

1702 Entbindungs-Anzeige.

Die am vergangenen Dienstage, als den 22. d. M., Abends 8½ Uhr zwar schwere, aber glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, Henriette geb. Seliger, von einem gesunden und wohlgebildeten Mädchen beehre ich mich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung anzuzeigen.

Voigtsdorf, den 23. April.

Der Erb- und Scholtisei-Besitzer
J. Prentzel.

1665 *Heut Abend 8 Uhr wurde meine liebe Frau Anna, geb. Göbel, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.*

Schniebinchen, den 21. April 1845.

Constantin Rohr,
K. S. Lieutenant d. Kavallerie v. d. A.

1729 Todesanzeige.

Am 24 d. M. starb für uns viel zu früh Charlotte Elisabeth Güttler, geb. Minor, in dem Alter von 48¼ Jahren und 21½jähriger glücklicher Ehe, an der Wassersucht in Folge einer Herzkrankheit; welches wir theilnehmenden Freunden hiermit ergebenst anzeigen. Zugleich fühlen wir uns gedrungen, für die vielen Beweise der Theilnahme während ihres langen Krankenlagers, öffentlich unsern tiefgefühlten Dank auszusprechen, möge der Himmel Alle vor gleichem Schmerz bewahren. Hirschberg, den 28. April 1845.

Der Königl. Kreischirurgus Güttler und seine beiden Kinder.

1737 Am 18. d. M. Abends 10 Uhr entschlief sanft im Herrn nach 54tägigem schweren Krankenlager an der Wassersucht und den Folgen einer schweren künstlichen Geburt (den 8. d. von einem todten Knaben) meine vielgeliebte Ehegattin, Frau Friederike geb. Gebauer. Unser Schmerz ist groß. Freunden und Bekannten diese traurige Anzeige statt besonderer Meldung, um stille Theilnahme bittend.

Schreibendorf, den 23. April 1845.

Karl Heintzel, Kaufmann, als Gatte,
Klara und Karl, als Kinder,
Eleonore Gebauer, als Mutter.

1756 Den 19. d. M. verschied unser geliebter Gatte und Vater, der Schuhmacher-Oberältester Christian Friedrich Hübler, nach 5 tägigem Krankenlager, in einem Alter von beinahe 68 Jahren, sanft zu einem bessern Leben. Diesen schmerzlichen Verlust zeigen wir entfernten Verwandten und Freunden mit trauernden Herzen und mit der Bitte um stilles Beileid ergebenst an.

Marklissa, den 26. April 1845.

Die Hinterbliebenen.

1692 (Verspätet.)

Am 9. April endete mein Gatte, der Wassermüllermeister Karl Franke in Nieder-Leipe, seine irdische Laufbahn. Entfernten Freunden und Verwandten widme ich diese traurige Anzeige.

Ich aber rufe dem Entschlafenen nach:

Wohl Dir! ruhmvoll hast Du überwunden,
Ruhmvoll, denn an Gott hast Du geglaubt,
Ja, der schönste Kranz ist Dir gewunden,
Von den Engeln, den kein Tod mehr raubt.

Nieder-Leipe, den 27. April 1845.

Elisabeth Franke, geb. Seifert,
als trauernde Wittwe.

*

1703 **Nachruf**

am Grabe unserer geliebten Tochter und Schwester

Caroline Puder.

Es rief aus dieser Welt voll Kummer,
Plötzlich Dich des Höchsten Rathschluß ab;
Führte Dich durch einen sanften Schlummer
Hin zur Ruh der Müden, hin zum Grab.

Deiner denken wir mit Lieb' im Herzen,
Bis zu unserer Todes-Nacht;
Preisen Gott, daß Er Dich nach langen Schmerzen
Abrief. Ja, er hat es wohl gemacht.

Friederike Eckart, als Mutter,
Louise Hübner und Auguste Kreisel,
als Schwestern.

1704 **Zur wehmüthigen Erinnerung**

an den Todestag

unserer früh verklärten Tochter, Schwester und Schwägerin,

der

Jungfrau Emilie Trogisch

aus Rudelstadt.

Sie starb den 29. April 1844, in dem blühenden Alter von 20 Jahren 6 Wochen.

Heil! des Himmels ew'ger Morgen
Und der Geister Heimathsort,
Der uns Sterblichen verborgen,
Strahlet Dir, Entschlaf'ne, dort!
Alles ist Dir aufgethan,
Gott im Heiligthum zu nahn.

Doch es fließen unsre Thränen
Dem verlor'nen Lebensglück,
Und mit banger Wehmuth sehnen
Wir, Dich Theure, uns zurück;
Denn es trennte nur mit Schmerz
Von dem Herzen sich das Herz.

Still und öde sind die Räume,
Wo Du sonst mit uns gelebt,
Und in unsre Lebensträume
Viele Freuden eingewebt.
Einsam, trostlos und verwaist
Trauern wir um Deinen Geist.

Doch ein Trost ist uns geblieben,
Der im Schmerz uns aufrecht hält,
Unser Hoffen, unser Lieben
Folgt Dir in die bess're Welt,
Und der Herzen Band, es bricht
Nimmer, auch im Tode nicht.

Freundlich tönt's in unsre Klagen
Und an Deines Grabes Rand:
Jenseit wird's dem Auge tagen,
Was es duldend nicht erkannt,
Jenseit in des Himmels Höhn
Blühet uns ein Wiedersehn.

1677 Unserm

theuern Gatten und Vater

dem

am 2. April 1845, in einem Alter von 45 Jahren 8 Monaten u. 9 Tagen plötzlich dahin geschiedenen

Herrn

Joh. Karl Gottfried Mühl,

gewesener

Freihäusler u. Handelsmann, wie auch Ortsrichter in Mittel-Steinkirch.

Die verlassenen, trauernden Seinen.

Gleich dem Blitz aus hellem Himmel eilte
Jüngst der Sensemann in unser Haus,
Mähte Ihn, der heiter um uns weilte
Und ins Leben blickte weit hinaus
An der Hoffnung festgehalt'nem Stabe,
Sich den Seinen lange noch zu weihn!
Aber ach! schon schläft im frühen Grabe
Gatte, Vater! — Wir sind nun allein!

Weilen einsam mit beklomm'nen Herzen,
Himmelwärts den Blick, an Seiner Gruft!
Unser Christenglaube heilt die Schmerzen
Unsrer Wunden: Gott hat Ihn gerufft
Aus dem Leben voller Sorg' und Mühen,
Die Sein Vaterherz nur freudig trug,
Hin ins Land, wo ew'ge Freuden blühen, —
Nach des Allvergelters Liebe-Spruch!

Nimm den Dank für Deine Lieb' und Treue,
Du verklärter Gatte, Vater auf!
Gottvertrauen — Deines Beispiels Weihe
Eingedenk — es kröne unsern Lauf!
Auf zum Himmel, nicht zur Erde nieder
Ziehn die Blicke uns'rer Liebe hin.
Ueber Gräbern finden wir uns wieder!
— Unsrer Wehmuth seligster Gewinn!

Des Frühverklärten Wittwe
Chr. Friederike Mühl geb. Wessig,
und Tochter
Johanne Christiane Mühl.

1671 **Denkmal der Freundschaft**
auf das Grab
des Mühlenbesitzers
Herrn Joh. Gottfried Steckel
zu Rudelstadt.
Gestorben den 13. April 1845, in einem Alter von 51 Jahren 1 Monat 29 Tagen.

Ach wie sehnlich ruft des Freundes Klage,
Dich, Entschlafener, ins Sein zurück!
Dankbar denkt er jener heil'gen Tage,
Wo entglüht für fremdes Erdenglück
Du mit Wort und That gestrebt, den Deinen
Rathend bald, bald helfend zu erscheinen.

Ach vergebens! Du erwachst nicht wieder
Und umsonst hallt um Dein finstres Grab
Banger Jammer! unsre Trauerlieder
Dringen nicht in Deine Gruft hinab.
Nimmer dringt in Deine Schlummerstätte
Je ein Strahl der goldnen Morgenröthe.

Doch Du schlummerst selig und in Frieden!
Ausgerungen ist der harte Streit,
Von der Erde Sorg' und Müh geschieden,
Wallt Dein Geist in Engelsseligkeit;
Ruhig schläfst Du, und befreit von Kummer
Deinen letzten, langen Erdenschlummer!

Darum wohl Dir, Guter, denn geendet
Hast Du triumphirend Deinen Lauf,
Ueber Grabesgrauen schwang vollendet
Sich Dein Geist zum bessern Sterne auf,
Wo uns, ist des Scheidens Harm verweinet,
Ungetrennt ein schönrer Bund vereinet.

1678 **Worte des Trostes**
den tiefgebeugten Eltern
Herrn Cantor Großer und Frau
zu Seichau
am Grabe ihres einzigen Sohnes
Oskar.
(Gestorben den 10. April 1845, in dem Alter von 10 Monaten und 6 Tagen.)
Gewidmet
von einem theilnehmenden Freunde.

Eine Hoffnung war Euch aufgegangen,
Friedlich, in der Liebe Frühlingsschein!
Und das holde Kind, das Ihr empfangen,
Sollte Eures Alters Freude sein!
Aber sieh! das kaum entsproßte Leben,
Ward den finstern Mächten Preis gegeben!
In des Lenzes erstem Auferstehn
Mußte schon der Liebling von Euch gehn!

Der Geschied'ne ist nicht zu beklagen!
Denn er ging schon in das heil'ge Land
Unbekannt noch mit der Erde Plagen
Und mit ihren Schmerzen unbekannt!
Aber Euch, Ihr, mir so theuern Lieben,
Mußte tief sein früher Tod betrüben,
Und es fühlt das schwer gebeugte Herz
Namenlos der Trennung bittern Schmerz!

Schmerzlich fühl' auch ich's, was Ihr verloren!
Doch Ein Trost läßt uns nicht untergehn,
Uns sich nahend von des Himmels Thoren,
Von den ew'gen lichtumstrahlten Höh'n!
Dieser Trost — in unsre Brust geschrieben —
Sagt uns: daß wir die geschied'nen Lieben
Einstens wiedersehen, wenn dem Pfad'
Unsers Lebens auch das Ende naht!

Und so wollen wir, voll Gottvertrauen,
Auf das, durch die Schrift bewährte, Wort
Gläubig unsrer Hoffnung Tempel bauen!
Dort ist unsers Bleibens, unser Port!
Ihr auch werdet, nach des Lebens Wehen,
Dort den Frühverlor'nen wiedersehen!
Eine Heimath nimmt uns Alle auf!
Drum hinauf den Blick! zu Gott hinauf!

G. E.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. Den 21. April. Der Bürger u. Damenschneider Carl Heinrich Simm, mit Anna Mann. — Den 28. Iggf. Herr Johann Gottlob Loose, Weiß- u. Sämischgerbermstr., mit Igfr. Johanne Eleonore Schneider aus Berbisdorf, in Diensten bei den Herren Gebrüdern Conditor Scholtz. — Herr Joseph Carl Ernst, Director u. Büreau-Vorsteher zu Königsberg in Preußen, mit der verwittw. Frau Kaufm. Wilhelmine Henriette Kahl, geb. Jacobi.

Warmbrunn. Den 19. April. Herr Alexander Mörs, Bürger u. Friseur in Hirschberg, mit Julie Fiebig aus Brieg.

Schmiedeberg D. 20 April. Wittwer Heinr. Kluge, Kutscher, mit Igfr. Johanne Friederike Neumann aus Neu-Stonsdorf.

Geboren.

Hirschberg. Den 9. April. Frau Schneider Bartholdi, eine T., Fanny Marie Emilie Louise. — Den 11. Frau Kaufmann Wehrsig, eine T., Selma Victorie Eleonore. — Frau Schneider Würfel, einen S., Heinrich Gustav Richard. — Frau Zimmergef. Schmidt, einen S., Johann Carl August.

Schildau. Den 18. April. Frau Bauergutsbes. Stumpe, eine T., Johanne Christiane.

Kunnersdorf. Den 3. April. Frau Hausbes. Haubner, eine T., Johanne Marie Pauline. — Den 7. Frau Damastweber Schier, eine T., Anna Marie. — Frau Bauergutsbes. Hartrampf, eine T., Christiane Ernestine. — Den 17. Frau Gartenbesitzer Raupbach, einen S., Carl August.

Warmbrunn. Den 2. April. Frau Inw. Schwenkow, einen S. — Frau Tischlermstr. Rösler, einen S.

Herischdorf. Den 5. April. Frau Gastwirth Maiwald, e. S.

Schmiedeberg. Den 11. April. Frau Tagearb. Krause, einen

S. — Den 15. Frau Seidenwirker Werner, einen S. — Den 18. Frau Maurer Ende in Buschvorwerk, einen S. — Den 19. Frau Weber Ende in Hohenwiese, eine T., todtgeb.

Schönau. Den 4. März. Frau Schullehrer Anders in Alt-Schönau, eine T., Pauline Mathilde Emma. — Den 8. Frau Bleichermstr. Dannert das., einen S., Friedrich Wilhelm Herrmann. — Frau Getreidehändler Peisker, eine T., Caroline Auguste Henriette. — Den 9. Frau Müllermstr. Trautmann in Ober-Röversdorf, eine T., Ernestine Auguste Louise. — Den 10. Frau Gastwirth Sommer, einen S., Carl August. — Den 15. Frau Stellmachermstr. Klose, einen S., Herrm. Gustav Julius. — Frau Weißgerbermstr. Beer, einen S., Herrmann Robert.

Gestorben.

Hirschberg. Den 22 April. Jgfr. Johanne Friederike Ziegert, Tochter des verstorbenen Häusler u. Weber Ziegert in Herischdorf, 29 J. — Den 24. Frau Charlotte Elisabeth geb. Minor, Ehegattin des Königl. Kreis-Chirurgus u. Accoucheur Hrn. Güttler, 48 J. 8 M.

Schildau. Den 22. April. Johanne Juliane geb. Kammer, hinterl. Wittwe des verstorb. Wegewärter Müller in Reibnitz, 57 J. 9 M. 28 T.

Kunnersdorf. Den 20. April. Johanne Marie, Tochter des Inw. Effner, 7 W.

Warmbrunn. Den 14. April. Anna Marie, jgste. Tochter des Hausbes. u. Hufschmiedmstr. Scholz, 6 M. — Den 16. Der Waffelkuchenbäcker Friedr. Weber, 52 J. — Heinrich, einz. Sohn des Gärtner Rücker auf den Hospitalgütern, 8 M.

Schmiedeberg. Den 15. April Charlotte Louise geb. Scheumann, Ehefrau des Schuhmachermstr. Scholz, 30 J. 8 M. 1 T. — Anna Bertha Clara, Tochter des Ackerpächter Hrn. Schwencke, 1 M. 6 T. — Den 17. Johanne Beate geb. Jerschke, Ehefrau des Damastwebermstr. Tietze, 55 J. 6 M. 15 T. — Friederike Auguste Pauline, Tochter des Färbergeh. Schreiber, 11 J. 8 M. 15 T. — Den 19. Carl Friedrich, Sohn des Schmiedemstr. Bürgel, 1 J. 1 M. 9 T.

Schönau. Den 22. März. Johanne Ernestine Pauline, Zwillingstochter des Postillon Tschentscher. — Den 23. Joh. Gottfried Hanke, Gärtner-Auszügler in Ob.-Röversdorf, 79 J. 3 M. 19 T. — Den 1. April. Friedrich Heinrich, ält. Zwillingssohn des Gärtner Seiler in Alt-Schönau, 1 J. 6 T. — Carl Wilhelm Julius, einz. S. des Freistellbes. Seiler in Ober-Röversdorf, 9 M. 15 T. — Den 2. Johanne Christiane, einz. Tochter des Häusler u. Zimmermann Bergs in Alt-Schönau, 2 J. 7 M. — Den 3. Herr Christian Gottlieb Hahm, Sattlermstr. u. erster Kirchenvorsteher, 64 J. 1 M. — Den 9. Louise Mathilde Alwine, jgste. Tochter des Fleischermstr. Maiwald, 3 M. 11 T.

Rosenau. Den 15. März. Johanne Eleonore geb. Neumann, Ehefrau des Gerichtsscholz u. Kretschambes. Herrmann, 57 J. 5 M.

Schönhaus. Den 4. April. Carl Wilhelm, einz. Sohn des Freihäusler u. Zimmermann Lienig, 7 J. 7 M.

Brandschäden.

Am 13. April brannten in Nieder-Langenau, in der 10ten Abendstunde, sämmtliche Gebäude des Gottfried Scholtz ab. Der wahrscheinliche Brandstifter hat sich durch die Flucht entfernt.

In der Nacht vom 22sten zum 23sten d. M., um 12 Uhr, ging zu Mittel-Leipersdorf eine isolirt stehende Dominial-Scheuer mit zwei Tennen in Feuer auf und wurde mit 24 Schock unausgedroschener Gerste ein Raub der Flammen.

Auf dem Röversdorfer Territorium, Schönauer Kreises, wurde am 14. April von dem Gutsbesitzer Herrn Benth. Hapel ein großer Steinadler geschossen.

(Wegen Mangel an Raum folgen die fehlenden Kirchen-Nachrichten in nächster Nummer.)

Literarische Anzeigen.

1681 Bei Gustav Köhler,

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung in Lauban,

sind wieder vorräthig:

Duller, Deutschland und das deutsche Volk. Mit 150 Ansichten in Stahlstich und 50 kolor. Abbildungen von Volkstrachten. In Heften à 10 Sgr.

Baumann, Carol., die Köchin aus eigener Erfahrung, ein allgemeines Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen, gebunden 15 Sgr.

Kirchhof, der deutsche Landwirth. In Heften à 10 Sgr.

Kirchenreform, die katholische Monatschrift, herausgegeben von Müller, Czerski und Ronge. Der Jahrgang à 1 Rthlr.

Sporschil, praktische Bedenken gegen den Versuch, eine sogenannte apostolisch-katholische Kirche in Deutschland zu stiften. 5 Sgr.

Himmelstein, die 5 Gebote der heiligen Kirche und die 5 Akte der wahren Buße. 12 Fastenpredigten. 17½ Sgr.

☞ Zu Aufträgen empfehle ich auch neuerdings die von mir Lager haltenden Herren:

Buchbinder **Hachmann** in Löwenberg,
" **Heidingsfeld** in Wigandsthal,
" **Herbst** in Friedeberg a. Q.,
" **Petrick** in Marklissa,
" **Puschmann** in Greiffenberg
und " **Thamm** in Goldberg,

welche sich neben dem Renommée ihres Hauptgeschäfts seit Jahren und in Orten, von denen nur der eine ein eigenes Buchhändler-Geschäft besitzt, durch die prompteste Besorgung und durch eifrige Verwendung für Bücher- ꝛc. Aufträge empfohlen haben.

1700 Der neugeordnete Katalog meiner über 7000 Bände starken Leih-Bibliothek ist fertig geworden und zu dem Verkaufs-Preis von 4 Sgr. zu haben.

J. S. Landolt.

1755 **Theater-Anzeige.**

Einem verehrungswürdigen Publikum der Stadt Greiffenberg und deren Umgegend zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich am Dienstag, den 6. Mai, die erste theatralische Vorstellung im Saale zum schwarzen Adler zu Greiffenberg geben werde. Da mein Aufenthalt sich nur auf kurze Zeit beschränkt, in welchem ich die allerneuesten und beliebtesten Stücke gebe, wie folgt:

Der verwunschene Prinz. Die Schule der Verliebten. Hans Jünge. Er muß aufs Land. Der verwünschte

Brief. Zwei Röcke, oder das müssen Sie wissen. Dreißig Jahre später. Das Portrait der Geliebten. Das Urtheil des Tartuffe. Die schöne Athenienserin. Lucifer in der modernen Welt. Ein deutscher Krieger. Die Tochter des Regiments.

Ich hoffe bei einem so ausgezeichneten und kostspieligen Repertoir, meist aus theuern Manuscripten bestehend, mich auch eines zahlreichen Zuspruchs erfreuen zu dürfen.

Ed. v. Leuchert,
Königl. Preuß. concessionirter Schauspiel-Director.

1712 △ z. d. 3 F. 6. V. 6. Instr. △ II.

1688 □ z. h. Q. 8. V. 5. Instr. □ I.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

1281 Edictal-Citation.

Nachdem über den Nachlaß des verstorbenen Coffetier Oswald Schnädelbach hierselbst unterm 10. October 1844 der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, ist zur Anmeldung und Nachweisung der sämmtlichen Ansprüche an die Nachlaß-Masse ein Termin auf

den 3. Juli c. a. Vormittags 10 Uhr

vor dem Deputirten Herrn Oberlandes-Gerichts-Assessor Richtsteig auf hiesigem Königl. Land- und Stadt-Gericht anberaumt worden, zu welchem alle etwanigen Gläubiger des Gemeinschuldners in Person oder durch zulässige Bevollmächtigte unter der Warnung zu erscheinen vorgeladen werden, daß diejenigen, welche in dem gedachten Termin nicht erscheinen sollten, aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Zugleich werden den auswärtigen oder sonst am persönlichen Erscheinen verhinderten Gläubigern die Herren Justiz-Räthe Hälschner und Robe und der Justiz-Kommissarius Menzel hierselbst zu Bevollmächtigten vorgeschlagen. Hirschberg, den 22. Februar 1845.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

1694 Freiwilliger Verkauf.

Zur Subhastation des zu Klein-Röhrsdorf sub Nro. 44 belegenen, auf 8335 thlr. 10 sgr. abgeschätzten Aust'schen Bauerguts, von welchem Laudemien und Dominial-Getreide-Zinsen durch Rente abgelöset sind, steht ein Bietungstermin auf

den 12. August d. J., Vormittags um 11 Uhr

an Ort und Stelle zu Röhrsdorf an.

Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die besondern Kaufbedingungen sind in der hiesigen Registratur einzusehen.

Liebenthal, den 4. April 1845.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

1822 Freiwillige Subhastation.

Auf den Antrag der Erben soll das zum Nachlasse des Lohgerber Ziegler gehörige Haus, Nr. 217 auf der Webergasse hierselbst,

am 12. Juni 1845, Vormittags um 11 Uhr,

an der gewöhnlichen Gerichtsstelle meistbietend verkauft werden.

Das Grundstück besteht aus einem Hause nebst Hofraum, in welchem sich die Gerberei-Werkstatt befindet, und einem Obstgärtchen.

Die Gebäude sind in gutem Baustande, massiv, mit Schindeln gedeckt, das Wohnhaus ist zweistöckig und enthält zwei Keller, zwei Stuben und eine Alkove im ersten und sieben Kammern im zweiten Stock, so wie bedeutenden Bodengelaß. — Die auf dem Grundstücke haftenden jährlichen Abgaben betragen 5 rtlr. 8 sgr. 7 pf. — Es hat 3½ Brautage. Die Fortsetzung der lange unterbrochen gewesenen Gerberei hängt von der Bewilligung der Regierung ab.

Die Hauptkauf-Bedingungen sind, daß der Verkauf des Grundstücks erfolgt: wie es steht und liegt, das Kaufgeld baar erlegt wird, der Käufer die Subhastations- und Kaufkosten trägt, und vier Wochen an sein Gebot gebunden bleibt, da der Zuschlag von den Erben abhängt.

Das Grundstück kann jederzeit besehen werden, und außerdem wird der Miterbe Töpfer Etzler hierselbst nähere Auskunft ertheilen.

Striegau den 30. März 1845.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

778 Subhastations-Patent.

Das zum Nachlaß des verstorbenen Fleischermeister Heinrich Wilhelm Wenzel gehörige Grundstück, Nr. 761 B. zu Hirschberg, bestehend in einer Scheune und zwei Ackerstücken, taxirt auf zusammen 862 Rthlr. 6 Sgr. 8 Pf., sollen in nothwendiger Subhastation, an gewöhnlicher Gerichtsstelle, am 29. Mai 1845

vor Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Richtsteig verkauft werden. Taxe und neuester Hypothekenschein sind in hiesiger Registratur einzusehen.

Zu diesem Termine werden die unbekannten Real-Prätendenten, zur Vermeidung der Präclusion, vorgeladen.

Hirschberg, den 4. Februar 1845.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

1680 Nothwendiger Verkauf.

Gerichtsamt der Herrschaft Waltersdorf.

Das sub Nro. 25 zu Nieder-Langenau, Löwenberger Kreises, belegene Johann Gottlieb Krätzig'sche Haus, zufolge der nebst neuestem Hypothekenschein in unserer Registratur und im Gerichtskretscham zu Nieder-Langenau einzusehenden ortsgerichtlichen Taxe auf 76 thlr. abgeschätzt, soll in termino den 21. Juli, Vormittags 11 Uhr zu Kanzelei Waltersdorf subhastirt werden.

779 Subhastations-Patent.

Die zum Nachlaß des verstorbenen Fleischermeister Heinrich Wilhelm Wenzel gehörigen Grundstücke, Nr. 717 A., 718 und 719 zu Hirschberg, bestehend aus einem Wohnhause, Stallung und Schlachthaus, in den sogenannten Sechsstädten, und zwei Ackerstücken am Sechsstädter Walde, zusammen taxirt auf 1576 Rthlr. 4 Sgr. 2 Pf., sollen in nothwendiger Subhastation, an gewöhnlicher Gerichtsstelle,

am 29. Mai 1845

vor Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Richtsteig verkauft werden. Taxe und neuester Hypothekenschein sind in hiesiger Registratur einzusehen.

Zu diesem Termine werden die unbekannten Real-Prätendenten, zur Vermeidung der Präclusion, vorgeladen.

Hirschberg, den 4. Februar 1845.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

1662 Nothwendiger Verkauf.

Das dem Johann Karl Friedrich Werner gehörige Freihaus und Kretscham Nro. 8 zu Nieder-Wernersdorf, auf 3345 thlr. gerichtlich abgeschätzt, soll

den 5. August c., Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe und Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen.

Landeshut, den 21. April 1845.

Das Gerichts-Amt der Wernersdorfer Güter.

1725 Die unter Nro. 148 zu Nieder-Harpersdorf, Kr. Goldberg, belegene, sogenannte Feld-Wassermühle mit besonderem Knochenstampfwerk, geschätzt auf 1332 rtlr., wird

den 6. August Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle nothwendig verkauft. Taxe und neuester Hypothekenschein sind in der Registratur zu Goldberg einzusehen.

1757 Verpachtungs-Anzeige.

Da die der hiesigen Kämmerei gehörenden Aecker und Wiesen, welche theils im sogenannten Mittelfelde hinter der großen Mühle zwischen dem Neundorfer Wege und der Hirschberger Chaussee, und theils bei der Ziegelei, so wie bei der Peschke'schen Gerberei belegen sind, mit Term. Michael 1846 pachtlos werden, und von dieser Zeit ab wiederum in einzelnen Parzellen auf fernere sechs Jahre verpachtet werden sollen; so haben wir hierzu einen Termin auf

den 19. Mai c., Vormittags von 9 Uhr

an, anberaumt, zu welchem Pachtlustige auf die vorstehend bezeichneten Punkte hiermit eingeladen werden, mit dem Bemerken: daß mit Vermiethung der sogenannten Stadtschreiberei-Aecker in der Nähe der Nixdorf'schen Meierei der Anfang gemacht werden wird. Die Bedingungen können jederzeit während den Amtsstunden auf hiesigem Rathhause eingesehen werden. Greiffenberg, den 23. April 1845.

Der Magistrat.

1706 **Verpachtung des Raths-Kellers und des städtischen Brau-Urbars zu Marklissa.**

Der hiesige Raths-Keller, mit Wein-, Bier- u. Branntweinschank, Gastgerechtigkeit und Benutzung eines Ackers und Wiese von 12 Berliner Schfl. Aussaat, so wie der städtische Brau-Urbar, soll vom 1. Septbr. 1845 bis dahin 1851 auf sechs Jahre anderweit verpachtet werden.

Hierzu ist ein Termin auf den 6. Juni c. von früh 9 Uhr bis Mittags 12 Uhr auf hiesigem Rathhause im Sessions-Zimmer angesetzt worden, und wir laden daher gehörig legitimirte, zahlungs- und kautionsfähige Pachtlustige mit dem Bemerken hierzu ein, daß die Bedingungen während den Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden können. Marklissa, den 25. April 1845.

Der Magistrat.

Auktions-Anzeigen.

1715 Mittwoch, den 7. Mai c., werde ich auf der innern Schildauer Straße vor dem Hause Nro. 81 einen breitspurigen Kutschwagen Vormittag 11½ Uhr gegen baare Zahlung versteigern. Hirschberg, den 27. April 1845.

Steckel, Auktions-Commissarius.

1713 Dienstag, den 6. Mai c., von Vormittag 8 Uhr an, und folgende Tage sollen in dem Laden des auf der dunkeln Burggasse Nro. 187 gelegenen Hauses, die zur Groke'schen Konkurs-Masse gehörenden Spezerei-, Tabak-, Farbe-Waaren, einige Fässer Rum und Kornbranntwein und sonstige Gegenstände gegen baare Zahlung versteigert werden.

Hirschberg, den 15. April 1845.

Steckel, Auktions-Commissarius.

1714 Sonnabend, den 3. Mai c., Vormittag, kommen in der Regierungs-Rath Geier'schen Auktion außer einer Menge Hausgeräthschaften noch vor: einige Möbel, als: Sopha, Stühle, eine Drehrolle und auch altes Eisen, worunter das Gußeisen-Gitter vom Helikon.

Hirschberg, den 27. April 1845.

Steckel, Auktions-Commissarius.

1735 **Mühlen-Verpachtung.**

Eine im Waldenburger Kreise sehr vortheilhaft gelegene Mühle mit 2 Gängen und einer Schneidemühle ist wegen Kränklichkeit des Besitzers sobald, mit oder ohne Acker zu verpachten. Wo? erfährt man bei Hrn. Rudolph in Landeshut oder in der Expedition des Boten.

Zu verkaufen.

1762 Eine vortheilhaft gelegene Bäckerei, nahe bei der Stadt und einer großen Fabrik, mit 3 Morgen Acker und Wiesen, im Waldenburger Kreise, ist sobald zu verkaufen. Wo? sagt Herr Rudolph in Landeshut oder die Expedition des Boten a. d. R.

1454 **Brauerei-Verpachtung.**

Das Brau- und Brenn-Urbar des Dominii Jägendorf, Jauerschen Kreises, soll von Johanni d. J. ab mit dem damit verbundenen neu erbauten massiven Gasthause und großem Gaststalle an der Chaussee von Jauer über Schönau nach Hirschberg, auf drei Jahre im Wege des Meistgebots verpachtet werden. Hierzu ist ein Licitations-Termin

auf den 6. Mai c. a. Vormittags 9 Uhr

in der herrschaftlichen Amts-Wohnung zu Jägendorf angesetzt, zu welchem qualificirte solide Brauermeister eingeladen werden.

Die Pachtbedingungen können täglich bei dem Dominio Jägendorf, als auch beim hiesigen Rent-Amte eingesehen werden. Malitsch bei Jauer den 9. April 1845.

Anzeigen vermischten Inhalts.

1745 **Abschied aus Hirschberg.**

Lebt wohl, ihr schönen, blumenreichen Auen,
Ihr Heimathberge, Thal und Flur, Ade!
Euch soll mein Auge fernerhin nicht schauen,
Denn Pflichtberuf zieht mich aus Eurer Näh'!

Du stille Stadt, die einstens mich geboren,
Die mich bis heut' beschützt, beschirmet hat;
Nimm meinen Abschiedsgruß vor Deinen Thoren:
Leb' wohl, Du ewig theure Vaterstadt!

Und Ihr, die liebend mich gepflegt, erzogen,
Ihr Eltern, Lehrer, ruhet sanft, Ade!
Ihr Gräber Aller, die sie mir entzogen,
Grünt freundlich fort, bis ich Euch wiederseh'.

Ihr Freunde, die mich liebend stets umfangen,
Nehmt dankerfüllt den letzten Abschiedskuß!
An Eurem Herzen wird das Meine hangen,
Tief trauernd, daß ich Euch verlassen muß.

Und soll und muß mein stiller Wunsch verstummen:
Der Wunsch nach Wiedersehn in diesem Licht:
So pflückt in's Sträußchen edler Heimathsblumen
Ein Blümlein nur für mich: Vergißmeinnicht!

Henriette Ernst, verwittwet gewesene Kahl, geb. Jacobi.

Danksagungen.

1718 Wenn wir einerseits ein betroffenes Unglück bedauern, so fühlen wir uns andererseits beglückt, wenn dabei thätige Menschenliebe sich so theilnehmend darbietet, als es bei dem am 13. d. Mts. Abends 10 Uhr stattgefundenen Brande beim Freibauer Johann Gottfried Scholz zu Nieder-Langenau der Fall war und die Spritzen nebst den dazu bestimmten Mannschaften von Ober-Langenau, Tschischdorf, Flachenseiffen, Kleppelsdorf, Waltersdorf, Mauer, Stadt Lähn, Boberröhrsdorf und Johnsdorf zu Hülfe eilten.

Wir sprechen hiermit gegen dieselben und gegen Diejenigen, welche als edle Menschenfreunde uns schon eine Unterstützung haben zukommen lassen, und gegen andere Herbeigeeilte, so wie gegen den Schornsteinfeger-Meister Herrn Stenzel nebst dessen Gehülfen zu Lähn unsern innigsten Dank aus. Möge Jedem der liebe Gott ein Vergelter seyn und vor solchem Unglück gnädigst bewahren.

Nieder-Langenau, den 27. April 1845.

Johann Gottfried Scholz und Frau.

1690 Entfernten Freunden und Bekannten theile ich hierdurch mit, daß mich der Wundarzt Herr Thäuser zu Kolbnitz bei Jauer, nachdem zwei Jahre hindurch alle angewandten Heilmittel mehrerer praktischen Aerzte an meiner so schweren, das Leben bedrohenden Krankheit erfolglos vorangegangen, binnen sechs Wochen wieder vollkommen gesund hergestellt hat.

Ich fühle mich deshalb verpflichtet, dem Herrn Thäuser öffentlich meinen innigsten Dank abzustatten.

Langhelwigsdorf, den 22. April 1845.

Wilhelm Gebauer.

1679 **Die Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,**

concessionirt durch die Allerhöchste Bestättigungs-Urkunde vom 17. Mai 1844, mit einem Grund-Kapital von Einer Million Thaler, übernimmt zu **billigen festen** Prämien Versicherungen gegen Feuersgefahr, sowohl in **Städten** als auf dem **Lande,** auf Gebäude aller Art, Mobilien, Waarenläger, Fabrikanlagen, Maschinen, Geräthe, Vieh, Getreide, Feldfrüchte, in Scheuern als in Schobern, Waldungen, Lager von Brenn- und Nutzholz, im Freien wie in Gebäuden, überhaupt auf **sämmtliche** bewegliche und unbewegliche Gegenstände, mit alleiniger Ausnahme von Pulver, Pulvermühlen, Dokumente und baar Geld.

Die Gesellschaft steht in der **Billigkeit ihrer Prämiensätze keiner andern soliden Anstalt nach,** gewährt bei Versicherungen **auf längere Dauer bedeutende Vortheile,** und vergütet, bei Brennschäden **allen Verlust,** der durch Feuer oder Blitz, sey es durch Verbrennen, Beschädigung beim Löschen oder Retten, Niederreißen, Vernichtung oder Abhandenkommen beim Brande entstanden ist.

Der unterzeichnete Agent ertheilt über die nähern Bedingungen stets bereitwillige Auskunft, und nimmt Versicherungs-Anträge gern entgegen.

Volkenhain, den 15. April 1845.

Der Agent der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

August Rolke.

1717 **Etablissement.**

Einem geehrten Publikum hiesigen Orts und der Umgegend empfehle ich mein Etablissement als Feilenhauer. Ich ersuche daher Jeden, mich mit Anfertigung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten zu beschäftigen, indem ich stets bemüht sein werde, jeden nach Wunsche zu befriedigen, auch sind alle Sorten neue Feilen zu haben. Meine Wohnung ist Schulgasse Nro. 30, beim Mauer-Meister Herrn Riedel. Hirschberg, den 30. April 1845.

Karl Fleischer, Feilenhauer.

1561 Etablissement.

Einem hohen Adel und geehrten Publicum zeige ich hiermit ergebenst an: daß ich mich hierselbst als **Herren-Kleider-Verfertiger** etablirt und auch die Fabrikation von elastischen Damen-Korsetts eingerichtet habe, welche ich stets in großer Auswahl nach dem neuesten Geschmack werde vorräthig haben; so wie auch in Anfertigung von Herren-Kleidern aller Art, der neuesten Mode zu entsprechen, ich mich bestreben werde, und versichere bei schnellster Ausführung geneigter Aufträge die solidesten Preise.

Demzufolge bitte ich ganz ergebenst, mich bald mit vielen, in genannte beide Fächer einschlagenden Bestellungen beehren zu wollen.

Robert Füger,
wohnhaft: äußere Schildauerstraße, bei dem Schuhmachermeister Herrn Reiter.

Hirschberg, den 21. April 1845.

1650 Einem geehrten landwirthschaftlichen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß mir von der auf Gegenseitigkeit gegründeten

Hagel-Schaden-Versicherungs-Gesellschaft zu Erfurt,

sanctionirt durch des Königs Majestät unterm 14. Febr. a. c., die Agentur für den Goldberg-Haynauer Kreis übertragen worden.

Die Prämiensätze sind

1 % für Halm- und Hülsenfrüchte,
1½ % für Oel- und Handelsgewächse.

Die Versicherung geschieht pro Scheffel Aussaat und werde ich über dies **Vaterländische** Institut bereitwillig die genügendste Auskunft geben, Statuten und Antragsformulare verabreichen und Versicherungs-Anträge entgegennehmen. **Julius Ulrich** in Goldberg.

1666 **Die Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschäden-Vergütung in Leipzig**

hat nach dem Rechnungs-Abschlusse des vergangenen Jahres, **wie sämmtlichen geehrten Interessenten meiner Agentur bereits bekannt ist,** eine Dividende von 24 Procent, der geleisteten Einzahlung gewährt, und eröffnet das diesjährige Geschäft mit einem Reservefonds von über 26000 Thaler. Seit der im Jahre 1831 beschlossenen größern Ausdehnung der Anstalt sind bis mit dem Jahre 1844 durchschnittlich nicht mehr als 24 Ngr. 8⅓ Pf. für 100 Thaler Versicherungs-Summe, incl aller Oel- und Handelsgewächse, erforderlich gewesen, um nach Maßgabe der statuarischen Bestimmungen die Schäden, so wie die Verwaltungs- und Taxationskosten zu decken.

Während den Mitgliedern anderer Hagel-Versicherungs-Institute zur Bestreitung der letztern ein Abzug von 5 Proc. von der ihnen zustehenden Entschädigung gemacht wird, die Leipziger Anstalt aber schon seit ihrer Begründung die Hälfte der Taxationskosten, welche im Ganzen selten über 3 Proc. betrugen, übernahm, ist nach den Bestimmungen der neuen Statuten seit vorigem Jahre auch der antheilige halbe Betrag weggefallen, und es werden solche von der Gesellschafts-Kasse allein getragen.

Die Prämiensätze sind mit Ausnahme von Mohn, Heidekorn und Lein, welche eine Erhöhung nöthig machten, dieselben geblieben.

Der Prämientarif, Statuten, so wie die zu Versicherungsanträgen nöthigen Formulare, sind bei Unterzeichnetem zu haben, bei welchem der vorjährige Rechnungsabschluß der Anstalt einzusehen und jede anderweitige Auskunft zu erlangen ist. Lauban, den 24. April 1845.

Carl Theodor Lepper.

1747 **Damen- und Herren-Strohhüte werden fortwährend zum Waschen angenommen in der**

Damenputzwaaren-Handlung von Emma Schwantke.

1724 **Lichtbilder-Portraits**

werden von mir bei hellem Wetter täglich von 9 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags angefertigt und empfehle mich auch zugleich hiermit zur Anfertigung von Portraits in **Oel-** und **Pastel,** wobei ich, wie bisher geschehen, die sprechendste Aehnlichkeit und die gelungensten Arbeiten zu versichern im Stande bin.

Goldberg, den 24. April 1845.

E. Herzig, Portrait-Maler und Koffetier, am Niedermarkte wohnhaft.

1754 **Den 7 Mai ist bei Unterzeichnetem eine Reise-Gelegenheit nach Liegnitz zur Thierschau. Die Person zahlt hin und zurück 1 Rthlr.**

Lohnkutscher Hofemann in Greiffenberg.

1621 Einem geehrten Landwirthschaftlichen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß mir von der, auf Gegenseitigkeit gegründeten

Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft

zu **Erfurt**, sanctionirt durch des Königs Majestät unterm 14. Februar c. a., die Agentur für den Hirschberger Kreis übertragen ist. Die Prämiensätze sind:

1 % für Halm- und Hülsenfrüchte,
1½ % für Oel- und Handelsgewächse,

die Versicherung geschieht pro Scheffel Aussaat, und werde ich über dies vaterländische Institut bereitwillig die genügendste Auskunft geben, Statuten und Antrags-Formulare verabreichen und Versicherungs-Anträge entgegennehmen. Hirschberg im April 1845.

F. W. Diettrich.

1684 # Berlinische Renten- und Kapitals-Versicherungs-Bank.

Unter obiger Benennung hat sich hier in Berlin eine Actien-Gesellschaft gebildet, deren Fonds

Eine Million Thaler Preuß. Courant

beträgt und deren Statut unterm 22. März 1844 von Sr. Königl. Majestät Allerhöchstselbst bestätigt ist.

Dieselbe erbietet sich zu Leibrenten-Verkäufen in nachstehender Art und unter mannigfaltigen Modificationen, desgleichen zur Versicherung eines mit angemessener Erhöhung zurückzuzahlenden Kapitals gegen ein zu erlegendes Kaufgeld und gewährt die umfassendste Gelegenheit:

eine (an sich oder beziehungsweise) **im Voraus bestimmte, von allen Zufällen unabhängige lebenslängliche oder zeitweise Leibrente mit voller Sicherheit zu erwerben.**

Für diejenigen Modificationen von Renten-Erwerbungen, von denen eine oder die andere jedem besonderen Interesse eines Rentenkäufers entsprechen dürfte, sind in dem Geschäftsplan und in einem besonderen Programm der Bank die Grundsätze und Bedingungen ausgesprochen, es genügt daher hier die Bemerkung, daß bei ihr dergleichen, einem Kaufgelde von 100 Thlr. bis 50,000 Thlr. Courant entsprechende Renten, für jede Person des In- und Auslandes, ohne Unterschied des Geschlechts und Alters bis zum 72sten Lebensjahre einschließlich, sowohl von ihr selbst als von Andern für sie erworben werden können und zwar:

I. Für einzelne Personen:
1. als eine einfache, sofort anfangende, auf bestimmte Jahre beschränkte, oder bis zum Tode des Renten-Empfängers fortlaufende, gleichbleibende, oder
2. als eine von fünf zu fünf Jahren steigende, nach Ablauf von zwanzig Jahren aber unverändert bleibende, oder
3. als eine in der Art modificirte Leibrente,
daß dem Erwerber derselben die Befugniß vorbehalten bleibt, den Anfang des Rentenlaufs erst künftig zu bestimmen und sich dadurch den Anspruch auf eine, nach Verhältniß der, bis zu dem Zeitpunkte dieser Bestimmung abgelaufenen Jahre erhöhte Rente zu sichern.

II. Von zwei Personen gemeinschaftlich:
1. in der Art, daß die Rente mit dem Tode des zuerst oder
2. des zuletzt von ihnen Sterbenden aufhört, oder
3. mit dem Tode des zuerst Sterbenden sich auf die Hälfte ermäßigt, und daß endlich

III. der ein Kapital Einzahlende sich die Befugniß sichern kann, dasselbe nach einer vorherigen Kündigung mit einer angemessenen Erhöhung zurückzufordern, falls er den Fälligkeitstermin erlebt.

Für andere Modificationen würden, wenn solche gewünscht werden sollten, die Bedingungen besonders zu verabreden sein, in allen Fällen aber bleibt es dem Renten-Empfänger anheim gestellt, halbjährliche Zahlungen der Rente zu bedingen.

Die Bank macht es einem jeden möglich, unter vielfachen Combinationen einer Renten-Erwerbung grade diejenige zu wählen, welche er seinen individuellen Verhältnissen für die angemessenste erachtet und leistet endlich durch ihren bedeutenden Fonds und durch die Allerhöchst genehmigte Organisation ihrer Verwaltung die vollständigste Gewähr für die pünktliche Erfüllung der von ihr zu übernehmenden Verpflichtungen.

An einer solchen Anstalt hat es in den Preuß. Staaten bisher durchaus gemangelt. Bei den verschiedenen Verhältnissen des menschlichen Lebens, welche den Wunsch rechtfertigen, sich, durch Aufopferung eines

*

Kapitals, eine höhere Einnahme von demselben für seine Lebenszeit zu verschaffen, als der gewöhnliche Zinsen-Ertrag zu gewähren vermag, oder durch eine zeitweise Entbehrung eines Kapitals und eventuelle Verzichtleistung auf solches, sich dessen künftige Rückzahlung mit einer namhaften Erhöhung zu versichern, darf die Gesellschaft daher hoffen, durch die Begründung der Bank einem wahren Zeitbedürfniß abgeholfen zu haben.

Die unterzeichnete Direction ladet demnach das Publikum hierdurch ein, von den Anerbietungen der Bank in den geeigneten Fällen Gebrauch zu machen. Dies kann zunächst in dem hiesigen Geschäfts-Locale derselben,

in der Spandauerstraße Nr. 29,

geschehen, in welchem gedruckte Exemplare des Geschäfts-Plans und Programms, so wie Antrags-Formulare unentgeldlich verabfolgt werden.

Die für den auswärtigen Geschäfts-Betrieb bestimmten Agenten der Bank werden noch besonders namhaft gemacht werden.

Die Herren **C. A. Du Bois** in Hirschberg und **H. Breslauer** in Friedeberg a. D. haben die Agentur unseres Instituts übernommen, welches wir zur allgemeinen Kenntniß bringen und sich für die Einleitung der Geschäfte an dieselben zu wenden ersuchen.

Berlin, den 15. März 1845.

Direction der Berlinischen Renten- und Kapitals-Versicherungs-Bank.

W. Brose. Brüstlein. Lütcke. Magnus. **Lobeck**, General-Agent.

1557 Für

die Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschäden-Vergütung in Leipzig

nehme ich auch dieses Jahr Versicherungs-Anträge zu prompter Vermittelung entgegen, und bemerke ergebenst, daß der vorjährige Rechnungs-Abschluß, außer einer, sämmtlichen Intressenten pro rata ihrer Einzahlung zukommenden Dividende von 24 Procent, einen erst seit vorigem Jahre begründeten und bereits über 26000 Rthlr. betragenden Reserve-Fonds nachweist, und bei mir einzusehen ist.

Zu jeder gewünschten weitern Auskunft gern bereit, verweise ich auf den Inhalt des Statuts, wovon Exemplare à 2 Ngr. oder Silbergroschen, so wie sämmtliche zu einer Versicherung erforderlichen Formulare zusammen ebenfalls für denselben Preis bei mir zu haben sind.

Friedeberg a. D. im April 1845. **F. A. Liebner.**

1577 **Etablissement.**

Ich erlaube mir hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mich an hiesigem Orte als Zeug- und Zirkelschmied-meister etablirt habe und empfehle mich daher mit der Anfertigung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, mit der Bitte um gütige Beachtung, unter der Versicherung der bescheidensten Ansprüche.

Friedrich Hartmann, Hellergasse Nr. 918.

1499 Einem geehrten bauliebenden Publikum, so wie den Herren Glaser- und Tischlermeistern erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich von jetzt an stets ein feines weißes

Tafelglas

in allen Nummern und zu verschiedenen Preisen zum Verkauf führe; zugleich erlaube ich mir auch zu bemerken, daß ich mich fernerhin, sowie bisher, selbst auch mit Glaserarbeiten beschäftige, und zwar zu den billigsten Preisen. Um gütige Beachtung bittet ergebenst der Tischler

F. Wittig,

dem Königl. Land- und Stadtgericht gegenüber.

Hirschberg, den 14. April 1845.

1142 Einem hochverehrten Publikum Hirschbergs und Umgegend empfehle ich mich als Commissionair zu An- und Verkaufs-Geschäften ländlicher und städtischer Grundstücke, Pacht- und Mieths-Geschäften, so wie zu allen in dies Fach einschlagenden Geschäften, so weit dieselben durch mich auszuführen sind. Pünktlichkeit und Reellität werde ich mir stets zur Pflicht machen. Görlitz, im März 1845.

R. Schnaubert,

Commissionair und Pfand-Leih-Inhaber.

1750 Theilnehmer zum Lesen der „Schlesischen Zeitung" werden gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Boten.

1564 **Ergebenste Bekanntmachung.**

Die Verlegung meiner Wohnung aus der Goldberger in die Breslauer Vorstadt zeige ich hiermit ergebenst an mit dem Bemerken, daß ich wieder eine besondre Auswahl fertiger Modelle von Grabmälern nach den ansprechendsten neuesten Zeichnungen zur gefälligen Ansicht aufgestellt habe, und überhaupt solche von 5 Rthlr. an bis zu den verschiedensten Preisen prompt und geschmackvoll fertige.

Liegnitz, den 1. April 1845.

Der Bildhauer G. Klimke.

1664 **Tanzunterricht.**

Den geehrten Familien zu Hirschberg beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß der von mir angekündigte Tanz-Unterricht den 5. Mai c. im Saale des Hrn. Eschrich's beginnt. Tanzlehrer A. Kledischtz, aus Dresden.

1656 **Schutt**

jeder Art kann bei der gelben Bleiche, auf der Seite nach dem Herrn Sanitätsrath Dr. Preuß, abgeladen werden; eine Tafel zeigt den Platz an. C. S. Häusler.

1596 Einem verehrten Publico die ergebene Anzeige, daß jede vorkommende Glaserarbeit billig und prompt besorgt der Tischler Schmager in Bolkenhain.

1472 Bekanntmachung.

Die Magdeburger

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,

konzessionirt durch die Allerhöchste Bestätigungs-Urkunde vom 17. Mai 1844, mit einem Grundkapital von Einer Million Thaler, übernimmt zu billigen festen Prämien, Versicherungen gegen Feuersgefahr, sowohl in Städten als auf dem Lande, auf massive und hölzerne Gebäude aller Art, mit Ziegel-, Schindel- und Strohdächern, auf Zuckerraffinerien und andre Fabriken, auf Wasser- und Windmühlen, Theater, Mobilien, kaufmännische Waarenlager, Maschinen-Geräthe, Vieh, Getreide, Feldfrüchte, sowohl in Scheuern als in Schobern auf dem Felde, Waldungen, Lager von Brenn- und Nutzholz im Freien wie in Gebäuden, überhaupt auch alle bewegliche und unbewegliche Gegenstände, mit alleiniger Ausnahme von Pulver, Pulvermühlen, Dokumenten und Geld.

Die Gesellschaft steht in der Billigkeit ihrer Prämiensätze keiner andern soliden Gesellschaft nach, gewährt bei Versicherungen auf längere Dauer bedeutende Vortheile und vergütet bei Brandschäden allen Verlust, der durch Feuer oder Blitz, sey es durch Verbrennen, Beschädigung beim Löschen oder Retten, Niederreißen, Vernichten oder abhanden kommen beim Brande, entstanden ist.

Magdeburg im April 1845.

Die Direction.

Wie ich bereits unterm 2ten d. M. angezeigt habe, habe ich für die vorgedachte Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft eine Agentur übernommen, und empfehle mich daher wiederholt zu Uebertragung von Versicherungen, werde über die näheren Bedingungen stets bereitwillig Auskunft geben und in Anfertigung der Anträge gern behülflich seyn.

Hirschberg, den 15. April 1845.

Anders, wohnhaft am Markt in Nr. 34.

Verkaufs-Anzeigen.

1659 **Färberei-Verkauf.**

In einem sehr lebhaften Gebirgsort steht ein massives, in gutem Baustande befindliches, sehr geräumiges zweistöckiges Haus, nebst neu verbesserter und bequem eingerichteter Färberei, wegen Veränderung, baldigst zum Verkauf. Selbiges Haus umgiebt ein sehr schöner Gras-, Obst-, Gemüse- und Blumen-Garten, und stößt daran das Mangel-Gebäude, welches eine noch neu verbesserte Roß-Mangel und zwei große Hängeboden enthält. Das Färberei-Geschäft wurde schon seit 20 Jahren mit dem günstigsten Erfolg betrieben.

Noch ist zu bemerken, daß mit Utensilien verkauft wird. Auch können 1000 Rthlr. darauf stehen bleiben.

Näheres ertheilt der Schwarz- und Schönfärber Herr Albert Hutter zu Mittel-Kauffung bei Schönau.

1695 Freiwilliger Verkauf.

Mein sub Nro. 272 auf der Bolkenhainer Straße hieselbst belegenes Haus, will ich verkaufen und habe dazu einen Licitations-Termin auf

den 20. Mai c., Vormittags 9 Uhr,

in meiner dermaligen Wohnung auf der Goldberger Straße anberaumt. Das Haus ist im vollkommen guten Bauzustande. In demselben sind vier Stuben mit Gipsdecken, ein Gewölbe und zwei Keller, dabei eine große, schöne Werkstatt für einen Schlosser oder Feuerarbeiter, ist ohnweit des Marktes auf einer sehr frequenten Straße belegen und für jeden Handel- und Gewerbetreibenden besonders geeignet.

Die Verkaufsbedingungen sind bei mir zu erfahren; auch würde ich bei einem annehmbaren Gebote den Kauf noch vor dem Termine abschließen. Jauer, den 24. April 1845.

Nixdorf, Zirkelschmied.

1685 **Einige äußerst schön gelegene Besitzungen in niedern und höhern Kaufspreisen mit Gärten, und auch Häuser ohne Gärten, in und um Hirschberg, weiset auf francirte oder persönliche Anfragen mit Vorbehalt billiger Commissionsgebühren zum Kauf nach und empfiehlt sich zu deren Kaufsunterhandlungen der Commissionair**

Johannes Hutter.

Hirschberg, den 29. April 1845.

1758 ☞ **Zu verkaufen:** ☜

eine Gärtner-Nahrung, wozu 12 Scheffel Breslauer alt Maaß Acker, incl. Garten erster Klasse gehört. Gebäude im besten Zustande; zum Preise von 1000 Rthlr.

Das Nähere ertheilt auf portofreie Briefe der Commissions-Agent Gloge in Schoßdorf.

1726 Ein Rittergut der Provinz Posen, 11 Meilen von Glogau, 8 Meilen von der Stadt Posen, mit 2 Vorwerken, mehr als 500 Morgen Acker, 140 Morgen Wiesen, 1600 Morgen Forst, (über 35,000 Rthlr. taxirt) ist für 35,000 Rthlr., 15,000 Anzahlung, durch A. Keller in Glogau zu acquiriren.

1667 **Papiermühlen-Verkauf.**

Ich beabsichtige meine in Michelsdorf, Landeshuter Kr., gelegene, von Grund aus neu und massiv erbaute Papiermühle zu verkaufen. Dieselbe hat eine beständig ausreichende Wasserkraft, zwei Holländer, zwei Bütten mit den erforderlichen Trokkenanstalten und eine günstige, angenehme Lage. Der Mechanismus ist durchgehends von Eisen und zweckmäßig construirt.

Die Wohnung und alle andere Räume sind in jeder Beziehung bequem und freundlich und zum Theil gewölbt. Hierzu gehören außer den Gärten noch eine halbe Hufe gutes Ackerland und Wiesen. Bei Uebernahme wird die Hälfte des Kaufpreises baar bezahlt, die zweite Hälfte kann gegen 5 pCt. Zinsen darauf stehen bleiben. Nach Besichtigung dieser Besitzung wollen Kauflustige sich gefälligst an mich wenden.

Altfriedland im April 1845.

F. Hendler.

1696 **Vortheilhaft!**

In einer der schönsten Vorstädte **Breslaus** ist ein **Gasthof** mit großem schönen Garten zum **Coffee-Etablissement;** nebst Back-, Fleischer- und andern Gerechtigkeiten; — die **Gebäude** fast **neu; Eckhaus,** — gegen 3000 Rthlr. Anzahlung bald und billig zu verkaufen. Für einen Gastwirth oder Coffetier, oder noch besser für Einen, der beides zugleich ist, dürfte dieses Grundstück leicht eine Quelle des Glücks werden, weil gegenwärtig alle äußern Umstände günstig dazu einwirken. Ernstliche Selbstkäufer erfahren das Nähere in portofreien Briefen in der Exped. des Boten a. d. Riesengebirge.

1663 Zu Folge der Dismembration des ehemaligen Haupitzschen Bauergutes Nro. 21 zu Jauernick, Kreis Schweidnitz, sind 2 Stellen, jede zu circa 15 Morgen Acker und Gartenland bald zu verkaufen. Das Nähere erfährt man zu jeder Zeit beim Eigenthümer daselbst.

1723 Zu Hermsdorf bei Goldberg sind zwei Freistellen, die eine mit Gras- und Obstgarten von einem Scheffel und sechs Scheffel Breslauer Maaß Acker, die zweite mit Gras- und Obstgarten von einem Scheffel und drei Scheffel Breslauer Maaß Acker und Wiese, die erstere in ganz und letztere in ziemlich gutem Baustande, sofort aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können sich deshalb bei dasigem Wirthschaftsamte melden.

1686 **Ein zwischen drei belebten Handelsstädten belegnes Rustical-Gut mit 200 Schfl. Bresl. Maaß Aecker und Wiesen, ebener Fläche, guter Qualität, die Wiesen meistens dreischürig, ist mir unter dem Gebot von 6800 Rthlr. und mäßiger Anzahlung zum Verkauf übertragen worden. Kauflustige wollen sich gefälligst in francirten Briefen oder in Person an mich wenden. Hirschberg, d. 29. April 1845.**

Johannes Hutter, Commissionair.

1578 1.) Eine ländliche Besitzung bei einer Gebirgsstadt, mit massivem Wohnhause und circa 36 Scheffel gutem Acker, am Hause gelegen (laudemialfrei mit wenig Abgaben), ist für 2600 Thaler sogleich zu verkaufen oder zu verpachten.

2.) Ist eine Wassermühle für 55 Thaler sogleich zu verpachten.

3.) Eine gut gelegene Krämerei (eine Meile von Hirschberg) ist sogleich zu verkaufen oder zu verpachten. Das Nähere sagt der Commissionair Meyer in Hirschberg.

1682 **Freistellen-Verkauf.**

Dieselbe enthält 30 Scheffel Breslauer Maaß Acker, für 4 Kühe Futter, ist massiv gebaut und hat 3 Stuben, 3 Kammern, 1 Scheune, 2 Wagen-Remisen, 1 Wasserhaus nebst Milchhaus und sonst in gutem Baustande. Auch ist dieselbe mit wenig Abgaben belastet. Kauflustige erfahren das Nähere bei Herrn Scholz, Gastwirth im Löwen zu Schmiedeberg.

1569 Familien-Verhältnisse wegen ist ein hierorts sehr gelegenes brauberechtigtes Haus am Ringe, vorzüglich für Fleischer oder Bäcker sich eignend, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können das Nähere erfahren in der Exped. d. B. Lähn, den 20. April 1845.

1746 In Wernersdorf ist die Schmiede mit den dazu gehörenden Aeckern zu verkaufen von Benjamin Worbs.

1734 **Pelzsachen**

jeder Art nehme ich wieder zur Aufbewahrung über den Sommer gegen einen sehr geringen Nutzen, und garantire für jeden Mottenschaden. Zugleich empfehle eine große Auswahl von Sommermützen neuester Façon zu billigen Preisen.

J. M. Wiener, Kürschner und Mützenfabrikant,
Langgasse beim Kaufmann Herrn C. H. Hoferichter.

1753 **Tafelglas-Verkauf.**

164 Schock oberschlesisches Tafelglas, von 4er an bis 14er, assortirt, ist gegen gleich baare Zahlung, bei ganzer Abnahme im Fabriken-Preis, bei Unterschriebenem sogleich zu verkaufen.

J. G. Laßmann,
Tischler-Meister in Greiffenberg.

1467

Local-Veränderung
und
Geschäfts-Empfehlung.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mein Geschäft in das Gewölbe des Herrn **Kaufmann Heyn, Butterlaube Nr. 36,** verlegt habe, und bitte das mir geschenkte Wohlwollen auch in dem neuen Local zu bewahren.

Durch persönlichen Einkauf in Leipzig habe ich mein **Tuchlager** von den **feinsten niederländischen** bis zur geringen Qualität aufs vollständigste sortirt; besonders empfehle ich für die jetzige Saison eine sehr reiche Auswahl

der neuesten
französischen und niederländischen Buckskins,
Rockstoffe,
Westen in Cachemir, Pique, Seide,
Schlipse, Cravatten, Halstücher, Coras,

baumwollene und wollene gewirkte Jacken,
unter Zusicherung einer soliden und reellen Bedienung.

Auch empfehle ich mein Lager fertiger Herren-Anzüge und werden Bestellungen darauf auf's schnellste und modernste ausgeführt.

Hirschberg im April 1845. **Gabriel Michaelis.**

1720 Die
Tuch-, Wachsleinewand- und Fußteppich-Handlung
von **Carl Ottersbach**
erhielt von letzter Leipziger Messe in großer Auswahl
Sommer-Beinkleiderstoffe und diverse
Herren-Garderobe-Artikel.
Hirschberg im April 1845.

1727 **Jahrmarkts-Anzeige.**

Einem hohen Adel und geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend, erlaube ich mir meine auf der Leipziger Messe aufs neuste und vollständigste assortirte Mode-Schnittwaaren-Handlung bestens zu empfehlen, und mache noch auf folgende Artikel besonders aufmerksam: sehr schöne facionirte und glatte seidne Kleider, die neusten wollnen Stoffe in allen Gattungen, seidne französische und Wiener Umschlagetücher, seidne Shawls, ganz neue Buckskins zu Beinkleidern, und Pique-, wollne, seidne und Sammet-Westen.

Unter ganz reeller Bedienung verspreche die billigsten Preise.

Zugleich zeige ich ergebenst an, daß mich anderweitige Geschäfte verhindern, den ersten Jahrmarktstag einzutreffen, und werde demnach erst zum zweiten mit meinem Lager ankommen.

Mein Stand ist unter den Tuchlauben bei Hrn. Coffetier Hornig eine Treppe hoch. **M. Jonas.**

1708 In der
Strohhut-, Band-, Putz- u. Posamentier-Waaren-Handlung bei
M. Urban in Hirschberg, innere Langgasse,
sind angekommen ächt französische und schottische Batiste, weiße und bunte in 4, 6, 8 und 10/4 breit; Bastard, Cambriks, Gardinen-Mousseline, glatt und brochirt, mit dazu gehörigen Frangen, Borden und Quasten, weiß gemusterte Kragen und Kleider-Zeuge, so wie Linons in feinen und stärkern Sorten; ferner empfehle ich eine große Auswahl Schleier und Halbschleier in allen Gattungen von 10 Sgr. an.

1699 Die
Tuch- und Kleider-Handlung
des
Lippmann Weisstein, Garnlaube Nr. 28,
empfiehlt zum bevorstehenden Jahrmarkte eine sehr schöne Auswahl ganz moderner Morgen- und Schlafröcke, desgleichen Sommerpalitots, Sommerröcke, Tuch- u. Sommerbeinkleider, Staubmäntel u. Westen, so wie sehr schöne Tuche und Sommerzeuge in allen Farben, unter Versicherung der möglichst billigsten Preise. Hirschberg den 29. April 1845.

1743

Die

Damen-Putz-Waaren-Handlung

von **Emma Schwantke**

empfiehlt ihre nach den neuesten leipziger, berliner und wiener Modellen sauber gearbeitete Damen-Putz-Waaren, so wie eine sehr reichhaltige Auswahl der schönsten Modebänder, bei Zusicherung der nur möglichst billigen Preise zu geneigter Beachtung.

1719 **Englische, Iserlohner und Panton-,** sowie **Zink- und Messing-Bleche** empfiehlt im Ganzen und Einzelnen billigst

Hirschberg. Wwe. Pollack.

1698 **H. Wehner,** vormals **Böhms,** aus Bunzlau,

empfiehlt sich dem geehrten Publicum in- und außerhalb zum bevorstehenden Markte wieder mit seinen feinen Gewürz-Pfefferkuchen, als feine weiße und braune Nürnberger-, Basler-, Chocoladen-Kuchen, Makaroni-Kuchen, Thorner, Braunschweiger, Tafel-Nüsse u. s. w., von vorzüglichster Güte, so wie auch Chocolade eigener Fabrik, als feinste Gewürz-Chocolade von 6½ bis 10 Sgr., Vanille von 12 bis 16 Sgr., Gesundheits-Chocolade u. s. w., von schon anerkannter Güte, bei Abnahme mehrerer Pfunde billiger, so wie auch verschiedene Sorten Wiege- und Conditor-Waaren, wobei ich nochmals aufmerksam mache auf die selbsterfundenen Brust-Thee-Bonbons, welche ärztlich geprüft und gegen alle Erwartung einen sehr großen Beifall gefunden haben, zu den solidesten Preisen. Sein Stand ist, wie schon bekannt, unter der Weißgerber-Laube vor dem Hause der Madam Kleinert und mit der Firma C. G. Böhms versehen.

1670 Unsern geehrten Kunden zeigen wir hiermit ergebenst an, daß wir, wie gewöhnlich, Donnerstag vor dem Hirschberger Jahrmarkt im Hause des Conditor Hrn. Gudenz daselbst unser reichhaltig sortirtes **Band- und Schnittwaaren-Lager** zum Verkauf ausstellen werden. Caskel Frankenstein u. Sohn

in Landeshut.

1568 Unsern geehrten Geschäftsfreunden machen wir die ergebene Anzeige, daß sich wiederum wie früher am Sonnabend und Sonntage vor dem Hirschberger Jahrmarkte das Verkaufslokal unsrer **Galanterie-** und **Kurz-Waaren** in der Kornlaube im Hause des Schullehrer Hrn. Wekke neben dem Gasthof zum Löwen befindet, daß wir dasselbe aber wie immer an den Jahrmarktstagen selbst wieder in unsre eigne Bude an der Ecke der sogenannten Siebenhäuser verlegen. **Fischel, Abr. Prager & Sohn,**

Galanterie- und Kurz-Waaren-Handlung en gros aus Liegnitz.

1731 Mein durch eigne sorgfältige Auswahl wieder neu sortirtes Lager von

Galanterie-Waaren

mit allen dahin einschlagenden Artikeln erlaube ich mir hierdurch zu empfehlen und verspreche in allem die möglichst billigsten Preise. **Carl Klein.**

1675 Unterzeichneter empfiehlt zum bevorstehenden Greiffenberger und Hirschberger Jahrmarkt sein wohlassortirtes Waarenlager von allen Sorten seidenen und baumwollenen Sonnen- und Regenschirmen. Da ich diese Märkte zum erstenmal beziehe, so wird es mein eifrigstes Bestreben seyn, mir das Vertrauen eines resp. Publikums in und um Greiffenberg und Hirschberg durch ganz ächte und dabei möglichst billige Waare zu verdienen. Ich sichere Jedem meiner Kunden, sowohl im einzelnen als in Dutzenden, bei möglichst billigem Preise, Schirme mit guten Gestellen, Ueberzügen mit schwerem Seidenstoff oder mit Baumwolle, Köper von allen schönen lebhaften und ganz ächten Farben, und so dicht, daß gar kein Regen durchgehen kann, zu, wofür ich auch garantire; auch handele ich alte ein, nehme Bestellungen an auf Schirme und Schirmbestandtheile.

Mein Stand wird durch einen ausgesteckten Schirm und an der Firma kenntlich seyn.

J. G. Günther, Schirmfabrikant aus Zittau.

1732 **Stock-, Sonnen-** und **Regenschirme** in Seide und Baumwolle in den verschiedensten Mustern empfiehlt Carl Klein.

1565 **Tafelglas-Niederlage.**

Hiermit zeigen wir ergebenst an, daß wir dem Herrn J. E. Günther für Goldberg und dessen Umgegend eine alleinige Niederlage von Tafelglas übergeben haben, und empfehlen solche zu geneigter Beachtung.

Die Waldsteiner Hütten-Amts-Direktion.

Ferd. Pangratz. Ad. Krügel.

1749 Ganz frischer Salzbrunnen in großen und kleinen Flaschen ist wieder angekommen bei verwittw. Heyden.
Hirschberg den 30. April 1845.

1733 **Reine Cacao-Masse**
vorzüglicher Qualität, pro Pfund (richtig Gewicht) 10 Sgr., empfiehlt Carl Klein.

1701 Ein großes Comtoir-Pult, an welchem drei Personen bequem arbeiten können, mit vollständiger innerer Einrichtung, zum Verschließen, steht bei mir zum Verkauf; desgleichen auch mehrere eiserne Fenster-Laden und zwei kupferne Ofen-Pfannen.
J. S. Landolt.

1703 **Nachstehende Artikel**
in ihren Wirkungen als vortheilhaft bewiesen, empfehle zu geneigter Abnahme.

Aechtes Macassar-Oel von Alexis Rowland.
Ausgezeichnetes Mittel zum Wachsthum und Verschönerung der Haare. Das Flacon 1 Rthlr. 5 Sgr.

Aechtes Schweizer Kräuter-Oel von Karl Willer in Zurzach.
Sicheres und bis jetzt noch nicht übertroffenes Mittel zur Beförderung des Haar-Wuchses. Das Flacon 1 Rthlr. 6 Sgr.

Haarwuchs-Erzeugungs-Balsam von Dr. Baron von Depuytrén in Paris.
Bezogen von dem Haupt-Depot des Herrn Gustav Lohsé in Berlin. Der Pot 1 Rthlr.

Ananas-Pomade.
Unübertreffliches feinstes Haar-Parfüm zur Verschönerung der Haare. Der Pot 20 Sgr.

Aechte Löwen-Pomade von James Davy in London.
Vorzügliches Mittel, um in kurzer Zeit Kopfhaare, Schnurbärte, Backenbärte und Augenbraunen herauszutreiben. Der Pot 1 Rthlr.

Wahrhaft Köllnisches Wasser
von Joh. Maria Farina, früher Stephan Luzzani & Söhne in Köln,
einfach und doppeltes in eckigen Flacons zu bekannten Preisen.

Extrait de Circassie, von Dimenson & Comp. in Paris.
Dieses vielfach erprobte Schönheitsmittel reinigt nicht nur die Haut von Sommersprossen und sonstigen Flecken, sondern giebt derselben die Frische und den Glanz, wodurch sich die orientalischen Frauen auszeichnen.

Gehör-Oel von Dr. J. Robinson in London.
Dieses Oel heilt in kurzer Zeit die Taubheit, wenn selbige nicht angeboren ist, so daß Harthörige selbst schon bei vorgerücktem Alter das feinste Gehör wieder erlangen. Das Flacon 1 Rthlr. 10 Sgr.

Poudre de Chine von Vilain & Comp. in Paris.
Sichres und unschädliches Mittel, grauen, rothen und gebleichten Haaren in kurzer Zeit eine braune oder schwarze Farbe zu geben. Die Flasche 1 Rthlr. 10 Sgr.

Englisches Gichtpapier mit Stempel.
Ein sehr erfolgreiches Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Leib-, Brust- und Rücken-Schmerzen. Der Bogen 3 Sgr.

Balsamische Zahn-Tinktur und **aromatisches Zahnpulver**
von Dr. J. Thomson in London.
Zur Heilung des erschlafften Zahnfleisches und zur sichern Erhaltung der Zähne. Erstere das Flacon 20 Sgr. und von Letzterem die Dose 11¼ Sgr.

Zur Nachricht bemerke ich, daß sich die angezeigten Preise für innehabende Commissionsgegenstände frei hier verstehen, weshalb ich bei auswärtigen Aufträgen den betreffenden Beiträgen noch 1½ Sgr. für Briefabtrag und Verpackung beizufügen bitte.
Hirschberg im Monat April 1845. **Carl W. George,** am Markt No. 18.

1744 **Die Damen-Putz-Waaren-Handlung von Emma Schwantke in Hirschberg, innere Schildauer Straße Nr. 231,**
empfiehlt ihr aus den besten Fabriken bezogenes und mit den feinsten schon kleidenden Façons ausgestattetes

Lager italienischer, schweizer und sächsischer Damen- und Mädchen-Strohhüte.

1672 **Offerte.**
Bester weißer Zwirn, in allen Qualitäten, von Garnen der hiesigen Flachs-Garn-Maschinen-Spinnerei ist zu bekommen bei C. G. Hartmann in Landeshut.

1709 Aecht französische Glacée-Handschuh für Damen, Herren und Kinder empfiehlt zu sehr billigen Preisen M. Urban.

1739 Auf dem Dominio Waltersdorf bei Lähn stehen zwei schwer gemästete Ochsen zum Verkauf, so wie eine Quantität gelbe wilde Saamen-Kartoffeln offerirt das Wirthschafts-Amt.

1736 Alle Sorten Kartoffeln sind zu einem billigen Preise zu verkaufen beim Bäckermstr. Menzel in Landeshut.

1574 Funfzehn Schock birkene Stangen, für Stellmacher sich eignend, werden auf dem Dominio zu Merzdorf bei Landeshut, bei dem Revier-Jäger Holler verkauft.

1424 **200 Centner**
ganz extra feine, schöne, weiße ungarische Potasche in Stücken, ist in kleinen Fäßchen von circa 3 Centner, bei 10% Tara, der Ctnr. für 10⅔ Rthlr. zu haben bei Sig. Ferd. Kolbe in Landeshut.

1453 **Wagen-Offerte.**
Zwei gute Plauenwagen, einer schmal- und einer breitspurig, und ein zwar gebrauchter, aber in gutem Zustande befindlicher Wurstwagen stehen zum Verkauf beim Sattlermeister Lanz in Schmiedeberg.

1553 Ein vollständiges Zinngießer-Handwerkszeug mit steinernen, messingenen und zinnernen Formen, nebst einer kleinen Drehbank und eisernem Schmelzofen ist zu verkaufen bei dem Zinngießermeister C. Klein in Striegau.

1597 Sämmtliche Apparate einer vollständig eingerichteten Essig-Fabrik, in welcher ein vorzüglich schöner Essig-Sprit erzielt wurde und im besten Zustande sich befinden, sind wegen Mangel an Raum baldigst zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. d. Boten.

1693 **Schönen Rigaer Leinsaamen offerirt billigst**
J. C. G. Böhm in Volkenhain.

1591 Ein vollständiges Klemptner-Handwerkzeug ist zu verkaufen bei der verwittweten Klemptner Maaß in Striegau.

1721 Ein Schreibsecretair steht wegen Mangel an Platz zu dem billigen Preise von 8 rtl. zu verkaufen; desgleichen auch ein in Federn hängender moderner Kinderwagen bei C. Ottersbach, Nr. 79 in Hirschberg.

1710 Große **marinirte Forellen** sind auf Bestellung zu haben, bei verwittw. **Endler**, Tuchlaube Nr. 8.

1674 **Mineralbrunnen-Anzeige**
Die erste Sendung von bochimischen Mineralwassern habe ich bereits erhalten und verfehle nicht, den verehrten Interessenten hiervon ergebene Anzeige zu machen. Die übrigen Mineralbrunnen treffen erst in der Mitte künftigen Monats ein.
Liebau, den 21. April 1845.
Friedr. Ludwig Kessler.

1669 **In der hiesigen Obermühle ist vom ersten Mai d. J. an täglich frisches und gutes Brodt und Semmel zu bekommen beim Müllermeister Eduard George jun.**
Schmiedeberg, den 28. April 1845.

1588 **Erbsen-Pflanzen,**
hundert Schock 1 Fuß, und 10 Schock 3—4 Fuß lang, sind zu haben bei dem herrschaftlichen Förster Pitschel in Welkersdorf.

Geld-Verkehr.

1275 **5000 Rthlr.**
sind an Termino Johanni a. c. zur 1. Hypothek auf ländliche Grundstücke, bei guter Sicherheit und gegen zeitgemäße Zinsen, auch getheilt zu vergeben. Nähere Auskunft giebt die Exped. d. Boten.
Hirschberg den 1. April 1845.

Kaufgesuch.

1436 Gelbes Wachs kauft und bezahlt den höchsten Preis Carl Beyer in Schönau.

Zu vermiethen.

1728 In dem Hause Nr. 37, Butterlaube, bei Wittwe Rannefeld, ist im zweiten Stock eine Stube nebst Kücher, Speisegewölbe ꝛc. zu vermiethen.

1759 ☞ **In Greiffenberg ist am Markte, in dem Hause Nr. 7, eine Stube nebst Alkove (vorn heraus) baldigst oder zu Johanni zu vermiethen und zu beziehen.**

1716 Bei Unterzeichnetem sind zu vermiethen: ein gebrauchter Flügel pro Monat 1 rtl., zu verkaufen für 60 rtl.; ein zweiter pro Monat 20 sgr., zu verkaufen für 24 rtl.
Instrumentmacher Corpus, äußere Schildauerstraße.

1730 Zu Johanni ist eine freundliche Stube mit Alkove, nebst Möbels, Ansicht gegen das Hochgebirge, an einen einzelnen Herrn oder Dame zu vermiethen beim
Bäckermstr. Kleber, den drei Bergen gegenüber.
Hirschberg den 28. April 1845.

1722 In einer freundlichen Provinzialstadt sind die vortheilhaft am Ringe gelegenen Räume, worin bis jetzt das lebhafteste Material- und Weingeschäft am Orte betrieben wurde, zu Johanni c. anderweitig zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d Boten.

Personen finden Unterkommen.

1449 **Für Maurer und Arbeitsleute.**
Brauchbare Maurergesellen und Arbeitsleute finden dauernde Beschäftigung und erhalten gute Löhnung beim Maurermeister J. G. Gottschild zu Warmbrunn.

1705 Eine Herrschaft auf dem Lande sucht einen unverheiratheten und militairfreien Bedienten, der sich durch Zeugnisse über seine Brauchbarkeit auszuweisen vermag.
Näheres in der Exped. d. Boten.

1760 ☞ **Marqueur-Gesuch.** ☜
Ein gebildeter und zuverläßiger Marqueur findet für den Sommer als auch Winter ein Unterkommen, und kann wo möglich gleich placirt werden beim Coffetier Rücker in Greiffenberg.

1707 Ein gebildeter und gewandter Knabe, welcher das Zählen beim Billard gründlich versteht, findet ein baldiges und dauerndes Unterkommen. Das Nähere ertheilt die Exped. d. Boten.

1740 Zwei tüchtige Musiker, ein Klarinettist und ein Trompeter; so wie auch zwei Lehrlinge, die moralische Erziehung genossen haben, können ein Unterkommen finden bei C. Bohne, Stadt-Musikus in Schmiedeberg.

1445 Ein erfahrner tüchtiger Ziegel-Meister findet sogleich Anstellung in Ober-Kauffung.

1761 **Musiker-Gesuch.**
Einige brauchbare Musiker finden bei Unterzeichnetem dauernde Condition; wie talentvolle Knaben, welche Musik erlernen wollen, ein baldiges solides Unterkommen. Interessenten wollen sich gefälligst melden.
Löwenberg d. 27. April 1845. Lange, Musik-Dir.

Personen suchen Unterkommen.

1546 Ein junger Oekonom, aus guter Schule, der bereits seiner Militairpflicht im stehenden Heere genügt hat und sich über seine Fähigkeiten ausweisen kann, sucht sofort ein Unterkommen als Wirthschafts-Beamter, wobei derselbe weniger auf hohes Gehalt, als auf gute Gelegenheit, sich in der Verwaltung bestens zu beschäftigen, Rücksicht nimmt. Näheres ist in der Expedition des Boten zu erfragen.

1551 Ein militairfreier, noch in Diensten stehender Revierförster, der die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht von Johanni ab ein anderweites Unterkommen. Näheres besagt die Expedition des Boten.

1697 **Unterkommen-Gesuch.**
Ein junger Oekonom, der seine Militair-Jahre rühmlichst absolvirt hat, sucht als Wirthschaftsschreiber ein baldiges derartiges Unterkommen. Seine desfallsigen Zeugnisse über sittliche Führung und Tüchtigkeit sprechen ehrenvoll für ihn und liegen in der Exped. d. Boten, wohin man sich mit portofreien Anträgen gefälligst wenden wolle, zur Ansicht breit. Hirschberg den 27. April 1845.

Lehrlings-Gesuche.

1555 Ein Knabe, welcher Lust hat Gold- und Silberarbeiter zu werden, findet alsbald einen Platz bei dem
Goldarbeiter Dierig zu Waldenburg.

1668 Ein Knabe gebildeter Eltern, welcher Lust zur Malerei hat, kann sobald placirt werden. Wo und bei wem? besagt die Expedition des Boten.

1673 In eine Material-Handlung wird ein Lehrling gesucht, der sich zum praktischen Kaufmann zu bilden gedenkt. Unter den vorausgesetzten erforderlichen Schulkenntnissen und moralischer Führung sind der Ort und die Bedingungen zu hören bei dem Papierfabrikant und Senator Herrn Siegert in Hirschberg.

1687 Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Tischler-Profession zu erlernen, kann bei einem tüchtigen Meister unterkommen durch
den Commissionair Johannes Hutter.
Hirschberg den 29. April 1845.

Einladungen.

1752 Dienstag, den 6. Mai, ladet zum Schwein-Pöckelbraten ergebenst ein Fleischhauer Schmidt in Boberröhrsdorf.

1751 Auf kommenden Jahrmarkt eröffnet seine Kegelbahn
Schwedler, Coffetier.

1742 Einem geehrten Publikum zeige hiermit ergebenst an: daß von jetzt ab, bei gutem Wetter, jeden Sonnabend Concert-Musik gehalten wird. Ich werde stets bemüht sein mir das Vertrauen meiner werthen Gäste zu erwerben und bitte um täglichen recht zahlreichen Besuch.
Besecke in den drei Eichen.

1738 Bei günstiger Witterung ist am Himmelfahrtstage im Gesellschafts-Garten zu Buschvorwerk Concert, nach diesem Tanz, wozu ergebenst einladet
Schmidt, Brauerei-Besitzer.

1711 **Concert-Anzeige.**
Am Himmelfahrtstage, als den 1. Mai, findet in der Gallerie zu Warmbrunn, bei guter Witterung im Freien, Concert-Musik statt, zu welcher ganz ergebenst einladet, Anfang Punkt 3 Uhr, Julius Elger, Musik-Dirigent.
Warmbrunn den 30. April 1845.

1689 Zum gewöhnlichen Frühjahrs-Schießen aus Standröhren, welches ich, statt Montag den 5ten, „Sonntags den 4. Mai c." abhalten will, lade ich alle geehrten Schützen ein. Für gut besetzte Musik, warme und kalte Speisen und Getränke werde ich bestens sorgen; und bemerke, daß nach dem Stich ausgezirkelt wird.
J. A. Grüßer
auf dem Vitriol-Werke in Petersdorf.

1741 Da ich die Restauration auf dem Willenberge pachtweise übernommen habe, so zeige ich einem geehrten Publikum nah und fern ergebenst an: daß dieselbe Sonntag den 4. Mai mit Concert-Musik eröffnet wird. Für prompte Bedienung und stets gutes Getränk wird bestens Sorge tragen
Schönau den 28. April 1845.
Robert Nowack, Gastwirth.

Actien-Course.

Breslau, vom 26. April.

Freiburger		120⅓	Geld.
Oberschlesische Litt. A.		121	Brief.
Desgl. Litt. B.		114½	Geld.
Niederschlesisch-Märkische, Zusch.-Scheine		111½	bez.
Sächsisch-Schlesische,	desgl.	115	Brief.
Neisse-Brieg,	desgl.	104⅓	Geld.
Köln-Mindener,	desgl.	109⅙	Geld.
Hessel-Oderberg,	desgl.	115	Brief.

Wechsel- und Geld-Cours.

Breslau, vom 26. April 1845.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amstardam in Cour.	2 Mon.	—	139¼
Hamburg in Banco	à Vista	—	150⅛
Dito	2 Mon.	149¾	—
London für 1 Pfd. St.	3 Mon.	6. 25⅓	—
Leipzig im 14 Thaler-Fuss	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	104	—
Berlin	à Vista	100⅛	—
Dito	2 Mon.	—	99⅛
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	—
Kaiserl. Ducaten		95¼	—
Friedrichsd'or		—	113⅓
Louisd'or		111⅓	—
Polnisch Courant		—	—
Polnisch Papier-Geld		—	96⅝
Wiener Banknoten 150 Fl.		104¾	—
Effecten-Course.	Z.-P.		
Staats-Schuld-Scheine	3½	100⅛	—
Seehandl.-Pr.-Scheine à 50 Rtl.	—	94½	—
Gr. Herz. Posener Pfandbriefe	4	104⅙	—
dito dito dito	3½	97⅞	—
Schles. Pfandbriefe v. 1000 Rtl.	3½	100	—
dito dito 500 -	3½	—	—
dito Ltr. B Pfandbr. 1000 -	4	103⅞	—
dito dito 500 -	4	—	—
Eisenbahn-Actien Ober-Schl.	4	—	—
dito dito Prioritäts-		103	—
Freyburger Eisenbahn-Action voll eingezahlt	4	—	—
Disconto	—	4½	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 24. April 1845.

Der Scheffel.	w. Weizen. rtl. sgr. pf.	g. Weizen. rtl. sgr. pf.	Roggen. rtl. sgr. pf.	Gerste. rtl. sgr. pf.	Hafer. rtl. sgr. pf.
Höchster	2 7 —	1 23 —	1 17 —	1 7 —	— 22 —
Mittler	2 3 —	1 18 —	1 10 —	1 3 —	— 21 —
Niedriger	1 25 —	1 15 —	1 8 —	1 1 —	— 20 6

Erbsen | Höchster 1 7 — | Mittler 1 3 — |

Jauer, den 26. April 1845.

Höchster	2	—	—	1	18	—	1	12	—	1 4 —	— 25 —
Mittler	1	28	—	1	16	—	1	10	—	1 2 —	— 24 —
Niedriger	1	26	—	1	14	—	1	8	—	1 — —	— 23 —